

Falun Gong-Arbeitsgruppe für Menschenrechte

RICHTIGSTELLUNG

**zum Abschnitt
„Falun Dafa / Falun Gong 2005“**

im Handbuch

„Religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen“
des Arbeitskreises Religiöser Gemeinschaften
der Vereinigten Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands

(Dezember 2008)

Kontakt: Eva-Marie Schiffer Tel. : 02292-3145, Mobil: 0173-7020517
falunhr@emschiffer.de, <http://www.falunhr.org>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
I. Über Dao, Buddha und Qigong	3
II. Falun Gong und dessen Verbreitung	5
1. Was ist Falun Gong?	5
2. Über Herrn Li Hongzhi	6
3. Der Grund für die Verfolgung von Falun Gong	8
4. Verbreitung von Falun Gong	10
III. Über die Lehre von Falun Gong	12
1. Was steht im Zentrum von Falun Gong?	12
2. Gebot und Gebotskörper	14
3. Anforderung von Herrn Li Hongzhi	16
4. Richtiges Verständnis zu Begriffen bei Falun Gong	18
5. Kultivierungsprozess	20
6. Über Falun und Falun-Symbol	23
7. Phänomene bei der Kultivierung	25
8. Kultivierungszustände	28
IV. Schlussfolgerung über Falun Gong	31
1. Sich in der Gesellschaft kultivieren	31
2. Forderungen an Betreuer der Übungsgruppen	33
3. Eigensinne offen legen und beseitigen	36
Schlusswort	38
Quellenangaben	40

Vorwort

Der „Arbeitskreis Religiöse Gemeinschaften“ der VELKD (Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands) ist zuständig für den Inhalt des Handbuchs „Religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen“. Zum Thema Falun Gong wurde erstmals in der 5. Auflage 2000 ein Abschnitt mit der Überschrift „Falun Dafa / Falun Gong 1999“ veröffentlicht, und auch in der überarbeiteten und ergänzten Version, die als 6. Auflage 2006 erschien, wurde Falun Gong thematisiert.

Die vom „Arbeitskreis Religiöse Gemeinschaften“ der VELKD gefasste Meinung und Darstellung über Falun Gong hat Einfluss auf viele Menschen: Menschen mit christlichem Glauben und kirchliche Gemeinden, auf religionswissenschaftliche Gebiete und Religionspädagogik, auf verschiedene Einrichtungen, Institute, Arbeitskreise, Wissenschaftler, Politiker, Medien, Meinungsbildner und sonstige Leserschaft.

Er trägt somit eine große Verantwortung gegenüber den Menschen in der Gesellschaft. Seit der ersten Veröffentlichung sind bisher acht Jahre vergangen. Zu bemerken ist, dass der Inhalt und die Haltung gegenüber Falun Gong in den beiden o.g. Ausgaben identisch sind. Die Entwicklung zu einem tieferen und umfassenderen Verständnis ist nicht zu erkennen. Aus diesem Grund veröffentlichen wir nun diese Richtigstellung und möchten damit die Möglichkeit geben, tiefgehende Einblicke in Falun Gong zu erhalten und dessen wahres Antlitz zu erkennen.

I

Über Dao, Buddha und Qigong

In der *Vorbemerkung* des Abschnittes über Falun Gong wurden nur Taoismus und Qigong vorgestellt. Falun Gong ist jedoch eine buddhistische Schule. Wie kann es sein, dass von Buddha und dem buddhistischen System überhaupt nicht gesprochen wird? Unserer Meinung nach kann eine solche Sichtweise die Grundlage für eine glaubhafte und professionelle Darstellung nicht bilden.

Weil Falun Gong ein buddhistischer Kultivierungsweg ist, ist es wichtig zu wissen, was Buddha bedeutet. Der Begriff *Buddha* stammt aus der altindischen Sprache „Sanskrit“. Die abgekürzte Übersetzung ins Chinesische lautet *Fo*, es bedeutet ein erleuchteter Mensch. Das Ziel der Kultivierung ist Buddha und Dao, mit anderen Worten, die Erleuchtung zu erreichen. Das gilt auch für Falun Gong.

Der „Arbeitskreis Religiöse Gemeinschaften“ (Abkürzung in dieser Richtigstellung: Arbeitskreis) versteht das Wort Dao (herkömmlich als Tao übersetzt) nur als Weg und Lehre. Es enthält eigentlich in der chinesischen Sprache mehrere Bedeutungen: 1. der Weg, 2. der Daoismus, 3. das Dao, die höchste Wahrheit, von der im daoistischen System gesprochen wird, 4. der Dao, ein Mensch, der im daoistischen System die Fruchtposition erlangt hat. Der Arbeitskreis erwähnt in seiner Erläuterung über Dao nichts von der dritten und vierten Bedeutung. Gerade diese haben eine enge Verbindung mit Falun Gong, weil es sich um Kultivierung handelt.

In der chinesischen Kultur kennt man zwei große Systeme im Kosmos, nämlich das daoistische und das buddhistische. Der Daoismus und der Buddhismus gehören zum jeweiligen System und

stellen dabei einen Teil des Systems dar. Vor 2.500 Jahren hatte Buddha Shakyamuni seine Lehre verbreitet und den Buddhismus gegründet. Lao Zi (Lao Tzu) hatte den Daoismus nicht selbst gegründet, sondern erst viel später, nach seinem Verlassen der Erde war die daoistische Religion entstanden. Im daoistischen System gibt es 3.600 Schulen, der Daoismus ist eine davon; im buddhistischen System gibt es 84.000 Schulen, der Buddhismus ist eine davon. Das heißt, der Daoismus ist nicht gleichzusetzen mit den verschiedenen daoistischen Kultivierungswegen, der Buddhismus ist nicht gleichzusetzen mit den verschiedenen buddhistischen Kultivierungswegen. Falun Gong ist ein buddhistischer Kultivierungsweg, es ist kein Buddhismus, auch keinesfalls Daoismus.

Der Arbeitskreis hat nur über den Daoismus, nicht über die Kultivierungswege gesprochen, das zeigt seine mangelnden Kenntnisse über das buddhistische und daoistische System und deren Kultivierungswege.

Was ist Qigong? Das ist ein Oberbegriff für alle Kultivierungsschulen wie z.B. für Falun Gong. Der Arbeitskreis erklärt Qigong als „Arbeit mit Qi“, Qi sei „Hauch“, „Lebensenergie“ oder „kosmischer Geist, der alles durchdringt und belebt“ usw. Diese Erklärung gibt nicht die ursprüngliche Bedeutung von Qigong wieder. Es ist eigentlich Kultivierung.

Was ist Kultivierung? *Xiu Lian* sind zwei chinesische Worte für „Kultivierung“. Sie bedeuten Veredlung von Körper und Geist, anders ausgedrückt, die Xinxing (Qualität des Herzenszustandes) erhöhen und körperliche Übungen praktizieren. Das Ziel der Kultivierung liegt darin, zur Vollendung zu kommen.

In der fünftausend Jahre alten Geschichte Chinas nimmt die Kultivierung als ein wichtiger Bestandteil der chinesischen Kultur einen wichtigen Platz ein. Verkörpert wird sie dabei durch verschiedene Glaubensrichtungen, wie z.B. der daoistischen oder buddhistischen. Es waren vielerlei Kultivierungswege vorhanden. „Huandi Neijing“ (Innere Schriften des Kaisers Huang) und „Daozhang“ (Schriften über Dao) sind die bekanntesten alten Schriften über die Kultivierung. Nach der Erklärung von Herrn Li im Buch „Zhuan Falun“ (Zhuan Falun, übersetzt von Falun Dafa Praktizierenden in Deutschland, Verlag Dexheimer, Deutschland, ISBN: 3-932273-59-1, S. 22) verstehen wir, dass der Begriff *Qigong* nicht in der alten Zeit und in solch alten Schriften vorkam. In der neuen Zeit wurden einfach zwei Worte *Qi* und *Gong* aus den obigen Schriften entnommen. Eigentlich ist Qigong nur eine andere Bezeichnung für Kultivierung. Der Grund dafür ist: Die alten Kultivierungswege wurden durch religiöse Faktoren eingefärbt, deren Namen von den heutigen Menschen in China unter der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) schwer akzeptiert werden. Also bedeutet Qigong eigentlich Kultivierung. Die Erklärung für Qigong als „Arbeit mit Qi“ ist eine sehr oberflächliche Erkenntnis.

Mit Qi ist die Energie im Kosmos gemeint, sie ist eine formlose Substanz, keinesfalls die Luft. Durch die Kultivierung wird das Qi veredelt. Das Qi wird dabei durch die Xinxing-Kultivierung zur Kultivierungsenergie umgewandelt. Die Kultivierungsenergie wird dann „Gong“ genannt. Dieses Gong ist mächtig und kann Krankheiten heilen. Außerdem können dabei übernatürliche Fähigkeiten erworben werden und die eigene Ebene erhöht werden. Also das Gong zu erlangen, ist das Wesentliche bei Qigong. Das Gong hängt von der Xinxing ab. Wie hoch die Xinxing ist, so hoch ist das Gong.

Der Arbeitskreis setzt Qigong nur mit dem Daoismus in Verbindung. Er meint, Qi sei „ein zentraler Begriff des Taoismus“. Durch die obige Erklärung verstehen wir: Qi betrifft nicht nur

den Daoismus, sondern jeden Kultivierungsweg, sowohl den daoistischen als auch den buddhistischen. Man kann nicht alleine im Daoismus über Qigong sprechen.

Der Name *Qigong* ist im modernen China entstanden und seine wahre Bedeutung ist Kultivierung. Die folgende Behauptung des Arbeitskreises macht daher keinen Sinn: „2.500 v. Chr. wurde Qi Gong als ritueller Tanz entwickelt, mit dessen Hilfe Muskelschmerzen und Hautkrankheiten geheilt werden sollten.“ Damals gab es den Namen Qigong noch nicht und Heilung ist darüber hinaus nicht sein wahres Ziel. Außerdem hat das wahre Qigong nichts mit rituellem Tanz zu tun.

Qigong kann Krankheiten heilen, wenn man von seiner Wirkung auf der niedrigsten Ebene spricht. Qigong dient aber nicht zur Krankheitsheilung. Bei Qigong, bei der Kultivierung, steht die Erhöhung der Xinxing an erster Stelle. Der Arbeitskreis meint, dass „Arbeit mit Qi“ außer im medizinischen Bereich, noch bei Sportlern, Studenten und Soldaten eingesetzt werde. Möglich, dass es heute von manchen Menschen so „verkauft“ wird, doch hat das mit dem, was Qigong tatsächlich ist, nichts zu tun. Weil Qigong keine normale Methode ist, erfordert es im Hintergrund besondere Grundsätze, nämlich die Tugend zu kultivieren und die Xinxing zu erhöhen. Ohne dies zu beachten, wird Begriff Qigong nur missbraucht.

II

Falun Gong und dessen Verbreitung

1

Was ist Falun Gong?

Im Handbuch steht: „Die in China beheimatete Bewegung Falun Dafa will keine Religion sein und auch ‚mit dem Buddhismus als Religion nichts zu tun‘ haben. Sie versteht sich jedoch als ‚buddhistische Schule‘ im Sinne einer ‚Wissenschaft‘ und eines höheren ‚Kultivierungsweges‘.“

Unser Verständnis zu dieser Äußerung lautet wie folgt: Es gibt viele Kultivierungswege in der chinesischen Geschichte, viele waren nicht als Religion in der Gesellschaft erschienen, sondern wurden im Geheimen weitergegeben. Falun Gong gehört zur buddhistischen Schule, ist einer der 84.000 Kultivierungswege. Es hat mit dem Buddhismus als Religion nichts zu tun, sie sind zwei unterschiedliche Wege innerhalb der buddhistischen Schule.

Entsprechend dem chinesischen Verständnis hält man Falun Gong nicht für eine Religion, es hat keine Tempel, keine Kirchen, keine bestimmten Einrichtungen, keine Mitgliederlisten und es werden keine finanziellen Beiträge eingenommen. Herr Li schreibt:

„Falun Dafa ist keine Religion, wird aber in der Zukunft von Menschen als Religion betrachtet. Der Zweck seiner Verbreitung ist nicht eine Religion zu gründen, sondern die Kultivierung“. (Jingwen „Dafa bleibt ewig rein wie Jingang“ aus Falun Fofa - Essentielles für weitere Fortschritte, aktualisiert am 13.05.2003).

Herr Li erklärt:

„Fofa ist am tiefgehendsten und am gründlichsten. Es ist die mystischste und außergewöhnlichste Wissenschaft aller Lehren der Welt“ (Zhuan Falun, LUNYU).

Dies macht deutlich, dass Falun Gong eine „Wissenschaft“ und ein höherer „Kultivierungsweg“ ist.

Was ist nun Falun Gong? Falun Gong ist ein Kultivierungsweg und gehört zur buddhistischen Schule. Zugleich ist es ein Doppel-Kultivierungsweg, d.h., man kultiviert Körper und Geist, indem man die Lehre aus dem Hauptbuch „Zhuan Falun“ und fünf harmonische körperliche Übungen ins tägliche Leben integriert. „Zhuan Falun“ lehrt, dass die Prinzipien „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“ der höchste Maßstab und die grundlegende Anleitung für das Praktizieren von Falun Gong sind.

2

Über Herrn Li Hongzhi

Es wurde vom Arbeitskreis geschrieben: *„Sie [Bewegung Falun Dafa] geht zurück auf den ‚Meister‘ Li Hongzhi, der sie wie ein Guru mit absoluter Autorität führt.“* Was bedeutet das Wort „Meister“ in China? Im Qigong-Kreis wird derjenige, der seine Schüler zur Kultivierung anleitet, als *Shi Fu* bezeichnet. *Shi* bedeutet „Lehrer“ und *Fu* bedeutet „Vater“. Das Wort *Shifu* schließt die Begriffe Respekt und Verehrung mit ein. Dieses Wort wird in den westlichen Sprachen mit „Meister“ übersetzt. In China ist *Shifu* eine gebräuchliche Bezeichnung, selbst wenn einer nur einen Schüler die Kultivierungsmethode lehrt, wird er auch von seinem Schüler als Meister verehrt. Mehrere Millionen Menschen praktizieren weltweit Falun Gong, Herr Li Hongzhi ist selbstverständlich ihr Meister. Er verlangt selber aber niemals von den anderen, dass sie ihn Meister nennen. Er stellt nur die Anforderung an seine Schüler, sich nach den Prinzipien von Falun Gong „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“ zu richten, und das Fa (das kosmische Gesetz) als Lehrer zu betrachten. Es ist daher vollkommen unbegründet, wenn der Arbeitskreis Herrn Li als einen *Guru mit absoluter Autorität* bezeichnet. In der 6. Auflage wurde Folgendes als Beweis für diese Behauptung hinzugefügt:

„Solange der Meister sagt, dass etwas in Ordnung ist“, soll der von ihm aufgezeigte Weg „eben auf diese Weise gegangen“ werden (Li Hongzhi, Fa-Erklärung auf der internationalen Fa-Konferenz in NY 2004).

Der Kontext bezüglich dieses Zitates von Herrn Li lautet:

„Ich sage immer wieder, dass Dafa-Jünger nicht ins Extrem gehen dürfen. Du musst deinen Weg unbedingt aufrichtig gehen. Wenn du herum fantasierst, heute abwegige Erkenntnisse hast, morgen wieder irgendetwas durch einen plötzlichen Einfall anstellst, ständig unter dem Trieb der Geltungssucht Dummheiten machst – das ist alles ein direktes Verhalten deines Haupt-Urgeistes, also ein direktes Verhalten dieses Lebewesens. Kann so ein Mensch zur Vollendung kommen? Denn all dein Verhalten ist die Widerspiegelung deines sich kultivierenden Hauptkörpers, aber derjenige, der erlöst werden will, ist doch gerade dieser Hauptkörper. Kann man solch ein Lebewesen neben die Gottheiten stellen? Das geht doch nicht. Daher müsst ihr gut handeln und euch mit klaren aufrichtigen Gedanken vernünftig

kultivieren. Es ist in Ordnung, wenn ihr euch so gut es geht der Lebensweise der gewöhnlichen Menschen entsprechend kultiviert. Solange der Meister sagt, dass etwas in Ordnung ist, dann könnt ihr es möglichst der Lebensweise der gewöhnlichen Menschen entsprechend tun, denn euer Weg soll eben auf diese Weise gegangen werden. [...].“ (Fa-Erklärung auf der internationalen Fa-Konferenz in NY, 21.11.2004).

Wenn man nur den letzten Satz des obigen Absatzes liest, versteht man ihn sicherlich anders als wenn man ihn im Zusammenhang liest. Für einen Außenstehenden ist es schon nicht leicht, Falun Gong zu verstehen, um wie viel schwieriger wird es für die Leser dann, wenn sie aus dem Kontext herausgerissene Sätze darüber lesen? Entsprechend der Aussage des oben aufgeführten Zitates kann Herr Li nicht als *Guru mit absoluter Autorität* bezeichnet werden.

Nachdem Falun Gong am 20. Juli 1999 in China verboten wurde, verleumdete die chinesische Regierung rund um die Uhr Herrn Li und seine Lehre. Zum Beispiel wurde durch die KPCh behauptet, dass das Geburtsdatum von Herrn Li der 7. Juli 1952 sei, er änderte es selbst zum 13. Mai 1951, weil dieser Tag Buddha Shakjamunis Geburtstag ist. Dies wurde lauthals propagiert. Wir möchten an dieser Stelle um die Verleumdung bloßzustellen die damalige Situation in China näher erläutern. Während der Kulturrevolution in China verwandelte sich das ganze Land in ein großes Chaos. Viele Akten sind verlorengegangen oder verlegt worden. Es war ganz normal, dass man seine Geburts- oder andere persönliche Daten in den Akten seines Wohnorts des Arbeitsplatzes oder der örtlichen Polizeistation unvollständig oder sogar falsch aufgezeichnet fand. So war es auch bei Herrn Li der Fall, ein Fall von vielen. Später hat Herr Li diesen Fehler berichtigt. Für gewöhnlich ist es eine lange und lästige Prozedur, irgendwelche Informationen in den Akten seines Wohnortes zu ändern, weil die Polizei sämtliche persönliche Akten durchforsten muss. Mit anderen Worten gesagt, Herr Li hätte sein Geburtsdatum ohne Nachweis und Genehmigung des Regierungsbüros gar nicht ändern können. Außerdem hat Herr Li nie behauptet, eine Reinkarnation von Buddha Shakjamuni zu sein.

Wir fanden keine Quellenangabe für den kurzen Lebenslauf von Herrn Li, den der Arbeitskreis im Handbuch aufführte, wie zum Beispiel: *„Zwischen 1984 und 1989 will er sich intensiv mit der traditionellen taoistischen Methode des Qi Gong beschäftigt haben, die sich vor allem seit der Kulturrevolution in China sehr verbreitet hatte. Li Hongzhi entwickelte daraus das Konzept eines ‚ganzheitlichen‘ Kultivierungsweges zur Vollendung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten des Menschen, mit dem Ziel, die ‚Dämon-Natur zu beseitigen‘, und die ‚Buddha-Natur zu kräftigen‘“*. Der Arbeitskreis meint, dass Herr Li aus der daoistischen Methode das Konzept des Kultivierungswegs zur Vollendung entwickelte, wobei es gezielt darum geht, die „Dämon-Natur zu beseitigen“ und die „Buddha-Natur zu kräftigen“. Wie gesagt gehört Falun Gong zur buddhistischen Schule, seine Basis ist buddhistisch nicht daoistisch. Wie kann Herr Li Falun Gong aus dem Daoistischen entwickeln? Hier zeigt sich wieder das gleiche Problem: Der Arbeitskreis kann die Kultivierungswege nicht unterscheiden und hat die Bedeutung von Falun Gong als buddhistische Schule nicht verstanden. Außerdem ist das Ziel der Lehre von Herrn Li auch nicht die „Dämon-Natur zu beseitigen“ und die „Buddha-Natur zu kräftigen“, wie der Arbeitskreis es darlegt.

In seinem Jingwen „Buddha-Natur und Dämon-Natur“ erklärt Herr Li:

„Menschen haben die Buddha-Natur. Gleichzeitig haben Menschen auch die Dämon-Natur. Die Dinge, die Menschen ohne moralischen Kanon und Disziplin gemacht haben, sind auf die

Dämon-Natur zurückzuführen. Die Kultivierung zum Buddha dient dazu, deine Dämon-Natur zu beseitigen, und deine Buddha-Natur zu kräftigen.“ (Falun Fofa - Essentielles für weitere Fortschritte).

Wenn man die Aussage im Zusammenhang liest, kann man den Sinn nachvollziehen. „Buddha-Natur kräftigen“ und „Dämon-Natur beseitigen“ verkörpert einen Prozess in der Kultivierung, ist aber nicht das Ziel der Kultivierung. Das Ziel liegt beim Falun Gong in der Vollendung, nämlich sich zum Buddha oder Dao zu kultivieren.

1996 trat die *Falun Dafa Research Society* von sich aus, aus der chinesischen *Qigong Forschungsgesellschaft* aus, weil diese nicht Qigong erforschen, sondern durch Qigong-Kurse Geld gewinnen will. Herr Li erklärt den Grund:

„Früher war Falun Gong in China eine Unterabteilung der chinesischen Qigong Forschungsgesellschaft. Aber wir haben gemerkt, dass die Qigong Forschungsgesellschaft weder wissenschaftliche Forschungen noch Forschungen für die Kultivierungswege unternahm; sie versuchten auch nicht, Qigong selbst zu erkennen, sondern verdienten damit nur Geld. Sie nutzten verschiedene Qigong aus, um Geld zu verdienen, deshalb sind wir im März 1996 ausgetreten. Nachdem wir ausgetreten waren, haben sie uns angegriffen. Wir haben uns darum nicht gekümmert und sie nicht beachtet. Darüber sprechen wir jetzt nicht. Das heißt, dass wir unseren eigenen Weg gehen wollen; wir wollen einen Weg gehen, den die wahren Kultivierenden gehen sollen. Wir tragen die Verantwortung für die Gesellschaft, und zugleich auch für die kultivierenden Schüler.“ (Fa-Erklärung auf der Fa-Konferenz in Singapur, 22. - 23.08.1998)

Diese Aussagen spiegeln die tatsächlichen Gegebenheiten und den wahren Grund für den Austritt aus der Qigong Forschungsgesellschaft wider. Somit ist die Aussage des Arbeitskreises - „1996 wurde er aus dem ‚Qigong-Dachverband‘ ausgeschlossen“ - falsch.

3

Der Grund für die Verfolgung von Falun Gong

Der Arbeitskreis beurteilt den Grund der Verfolgung von Falun Gong wie folgt: „*Der Meister verbot zwar seinen Schülern, sich politisch zu betätigen (‚Kultivierung ist keine Politik‘) und wies sie an, sich strikt an die staatlichen Gesetze und Ordnungen zu halten. Der chinesische Staat reagierte auf die rasch expandierende Bewegung jedoch zunehmend misstrauisch und schließlich mit massiver Repression.*“

Von Anfang an verlangt Herr Li von seinen Schülern, sich nicht in die Politik einzumischen, sondern sich fleißig zu kultivieren. Das Ziel beim Falun Gong ist nicht den Zustand der Gesellschaft zu verbessern, sondern die Vollendung zu erreichen. Die Vorteile von Falun Gong begünstigten viele Menschen. Immer mehr Menschen erkannten dies und kamen zu Falun Gong. In den chinesischen Medien wurde bis 1999 die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Millionen geschätzt. Dass die KPCh diese Menschen unterdrückt, ist nicht wie der Arbeitskreis behauptet, weil die Praktizierenden Politik, betreiben sondern an der bösartigen Natur der KPCh liegt. Sie glaubt nicht an Gottheiten, ihre Ideologie läuft den göttlichen Normen zuwider. Sie sieht den Glauben als die größte Gefahr für ihre eigene Existenz. Weil Millionen Menschen Falun Gong praktizieren und an Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht glauben, ist Verfolgung und Unterdrückung durch sie zwangsläufig.

Nach der Meinung des Arbeitskreises liegt die Ursache für die Repression der KPCh direkt darin, dass man „sogar mit 15 000 Anhängern das Partei- und Regierungsviertel Zhongnanhai“ belagerte. Diese Behauptung widerspricht aber der Wahrheit. Der Anlass der Demonstration war: He Zuoxiu, ein politisch aktiver Akademiker der chinesischen Wissenschaftsakademie, verleumdete im „Jugend-Erziehungsmagazin der Tianjin-Hochschule“ Falun Gong, indem er von einer sogenannten „Praktizierenden“ als negatives Beispiel gegen Falun Gong berichtete, die aber tatsächlich keine Falun Gong-Praktizierende war. Die Praktizierenden in Tianjin gingen zur Redaktion der Zeitschrift und zum Tianjin Regierungsgebäude, um dort friedlich die wahren Umstände zu erklären. Jedoch wurden dabei widerrechtlich 45 Praktizierende von der Behörde für öffentliche Sicherheit in Tianjin verhaftet. Die Tianjin-Regierung wies den darauffolgenden Appell der Praktizierenden ab, die inhaftierten 45 Praktizierenden freizulassen, und erklärte, die Behörden in Peking seien für diesen Fall zuständig. Viele Praktizierende erfuhren davon und wollten nach Peking gehen. Am 25. April 1999 gingen mindestens zehntausend Praktizierende freiwillig nach Peking zum Petitionsbüro. Die von Luo Gan, der 1998 Sekretär des Politik- und Justiz-Komitees wurde, beauftragte Polizei leitete die Praktizierenden nach Zhongnanhai mit der Begründung, dass dadurch der Verkehr nicht blockiert würde. Davon machte sie Videoaufnahmen, später wurden diese benutzt, um den Falun Gong-Praktizierenden vorzuwerfen, sie hätten den Regierungssitz belagert. So erschuf man das Bild, Falun Gong sei eine politische Bedrohung.

Jedoch kann die Tatsache nicht verdeckt werden, dass der damalige Ministerpräsident Zhu Rongji am 25. April Vertreter der Demonstranten empfing und befahl, die Praktizierenden in Tianjin sofort freizulassen. Dann verließen die demonstrierenden Praktizierenden Zhongnanhai. Die friedliche Demonstration und die friedliche Auflösung wurden in der Welt respektvoll aufgenommen.

Der damalige Staatspräsident Jiang Zemin konnte den friedlichen Verlauf der Demonstration und den Respekt gegenüber Zhu Rongji durch die Welt nicht ertragen. Obwohl sechs von den damaligen sieben Mitgliedern des ständigen Ausschusses gegen die Unterdrückung von Falun Gong waren, wurde Falun Gong durch die böswillige Initiative Jiangs, der sich absolut über die chinesische Verfassung stellte, am 22. Juli 1999 verboten. Die KPCh verwendete die niederträchtigsten Mittel und alle in ihrer Geschichte angewandten Foltermethoden um die Praktizierenden geistig und körperlich zu zerstören. Verhaftung, Misshandlung, Folter, Verurteilung zu Zwangsarbeit usw. waren und sind noch an der Tagesordnung. Die KPCh erklärte nicht nur Falun Gong zu einer „illegalen Organisation“, sondern auch Herrn Li zum „Staatsfeind“. Gegen ihn wurde ein Haftbefehl ausgesprochen. Zuvor wurde Herr Li noch als beliebtester Qigong-Meister ausgezeichnet, nun ist er Feind Nummer 1. Wer den Kriterien der KPCh nicht entspricht, wird von ihr gnadenlos unterdrückt, selbst Liu Shaoqi, der ehemalige Staatspräsident der KPCh, wurde von der eigenen Partei innerhalb von wenigen Tagen als Staatsfeind gestürzt und langsam zu Tode gefoltert.

Die Prinzipien von Falun Gong „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“ fürchtet die KPCh am meisten, weil sie der Ideologie von Kampf, Gewalt und Tötung, also den Grundeigenschaften der KPCh genau entgegengesetzt sind. Der Arbeitskreis hat nicht den wahren Anlass der Demonstration vom 25. April 1999 erkannt, und auch nicht den Grund der Verfolgung von Falun Gong.

Verbreitung von Falun Gong

Der Arbeitskreis schreibt: „Mit der Bezeichnung *Falun Gong* wollte er [Li Hongzhi] kenntlich machen, dass er sich in der geläufigen chinesischen Tradition des *Qi Gong* bewege. In seiner Bemerkung, es handele sich um eine höhere Art des *Qi Gong*, deutet er allerdings schon an, dass er in seinem System eine substantielle Veränderung vorgenommen hat, nämlich die Präferenz des ‚Großen Gebotes‘ (*Dafa*) bzw. ‚Buddha-Gebotes‘ gegenüber den eher energetischen Lehren des *Qigong*.“

Was die Bezeichnungen *Falun Gong* und *Falun Dafa* angeht, meint der Arbeitskreis noch, dass Herr Li „nach seinem Wechsel nach Amerika“, „dem traditionell klingenden Namen *Falun Gong* die Bezeichnung *Falun Dafa* vorzog“. Unserer Meinung nach ist die obige Aussage nur eine persönliche Vermutung und entspricht nicht der Wirklichkeit.

In den 90er Jahren war der Name *Qigong* in der chinesischen Gesellschaft weithin bekannt. Die meisten kannten jedoch *Qigong* nur auf einer niedrigen Ebene und dachten, dass *Qigong* nur zur Krankheitsheilung dient; was Kultivierung tiefgehend bedeutet, wussten sie jedoch nicht. Als Herr Li seine Lehre im Jahr 1992 an die Öffentlichkeit in China brachte, nannte er sie *Falun Gong*, eine Art *Qigong*-Schule. Die Menschen konnten dies einfacher nachvollziehen. Am 18. September 1994 erklärte Herr Li bei einem Treffen von Übungsbetreuern in der Stadt Changchun:

„Weil es am Anfang war, erschienen wir normalerweise mit der *Qigong*-Form. Wenn ich anfangs sofort sehr hoch erklärt hätte, konnten die Menschen es nicht akzeptieren, deswegen durchliefen wir so einen Prozess, in dem wir die Menschen es allmählich erkennen ließen.“
(Fa-Erklärung in Changchun am 18. September 1994)

Die Teilnehmer an seinen Kursen erkannten, dass sich die Seminare von Herrn Li deutlich von den normalen *Qigong*-Kursen unterschieden. Normalerweise erklärten die *Qigong*-Meister etwas Theoretisches und lehrten dann einige Bewegungen zur Krankheitsheilung. Herr Li erklärte den Kursteilnehmern tiefgründig die Grundsätze, wie man sich zum Guten wendet und seine *Xinxing* erhöht. Er brachte seinen Schülern die fünf Übungen bei, die bei ihnen schnell und positiv wirkten. In der kurzen Zeit kamen immer mehr Menschen, *Falun Gong* zu praktizieren. Die Praktizierenden verstanden, *Falun Gong* ist keine übliche *Qigong*-Methode, sondern ein großes und tiefgehendes *Fa* (Gesetz), der richtige Ausdruck ist *Falun Dafa* (Großes Gesetz).

Herr Li benutzt die Bezeichnung *Falun Dafa* schon in seinem Hauptwerk „*Zhuan Falun*“, das erstmalig im Dezember 1994 herausgegeben wurde. Der Arbeitskreis hingegen meint, dass er erst „nach seinem Wechsel nach Amerika“ „dem traditionell klingenden Namen *Falun Gong* die Bezeichnung *Falun Dafa* vorzog“. Eigentlich benutzt Herr Li im Buch „*Zhuan Falun*“ nur die Bezeichnung *Falun Dafa*, nicht *Falun Gong*. Wer dieses Buch liest und *Falun Gong* praktiziert, weiß, was *Falun Dafa* bedeutet. Seine Schüler gebrauchen meistens den Namen *Falun Dafa*, nicht *Falun Gong*. Jedoch in der Gesellschaft sowie in den Medien ist es genau umgekehrt. Beide Namen bezeichnen dasselbe.

Die „Präferenz“ des Großen Gebotes „gegenüber den eher energetischen Lehren des *Qigong*“ ist nicht wie der Arbeitskreis meint, dass Herr Li „in seinem System eine substantielle

Veränderung vorgenommen hat“, sondern, dass die Prinzipien „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“ von Herrn Li erklärt wurden.

Im Handbuch steht weiter: *„Um Falun Gong weltweit zu verbreiten, wurden in ca. 30 Ländern ‚Beratungs-‘ und ‚Hauptberatungsstellen‘ als ‚lockere Organisationen‘ eingerichtet“.* Wie wurde Falun Gong damals tatsächlich verbreitet? Zwischen 1992 und 1994 wurde Herr Li von den örtlichen chinesischen Qigong-Forschungsbehörden eingeladen, um Falun Gong-Vorträge zu halten. Auf diese Weise gab er in China insgesamt 56 Kurse. Nach 1994 wurde Herr Li ins Ausland eingeladen, um Falun Gong zu lehren, wie zum Beispiel in Frankreich wo er durch die chinesische Botschaft eingeladen wurde. Er kam der Einladung nach und reiste auch nach Schweden, USA, Kanada, wo er ebenfalls eingeladen war. In vielen Ländern interessierten sich die Menschen für Falun Gong, und wollten neue Übungsgruppen bilden, damit man gemeinsam die Übungen praktizieren und sich miteinander austauschen konnte. Wer sich freiwillig um diese Gruppe kümmern mag, wird als Gruppenbetreuer benannt. Seine Kontaktadresse wird dann veröffentlicht, zum Beispiel auf Aushängen oder Flyern oder Falun Dafa-Internetseiten, wie www.falundafa.de. So finden Interessenten schneller eine Anlaufstelle. Solche Übungsgruppen existieren in einer lockeren Form und haben weder die Funktion einer herkömmlichen Organisation oder Einrichtung, noch die eines „Beratungszentrums“. Alle Gruppen sind für jeden zugänglich und bieten kostenlos an, die Übungen zu erlernen. Sie haben keine festen Büros und keine Angestellten. Kultivierung ist ihre rein persönliche Sache.

In Deutschland wurde der *„Deutsche Falun Dafa Verein“* im Jahr 1998 eingetragen, er unterstützt und fördert die Kultivierung nach „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“ und die Verbesserung des körperlichen und geistigen Zustandes der Menschen. Hier eine notwendige Ergänzung zu dem Verein, die nicht im Handbuch steht: Der Verein hat kein Büro und verlangt kein Geld von den Mitgliedern. Bei Falun Gong gibt es auch keine sonstigen abzuführenden Geldbeiträge. Der Verein führt darüber hinaus keine Namensliste für diejenigen, die Falun Gong praktizieren. Er ist durchweg locker organisiert.

Der Arbeitskreis schreibt über die Anzahl der Falun Gong-Praktizierenden: *„Nach der Verfolgung wurde von 70 Millionen Anhängern in China gesprochen, wobei die chinesische Regierung lediglich von 2 Millionen Praktizierenden ausging“.* Die chinesischen Medien äußerten jedoch offen, dass 100 Millionen Menschen bis 1999 Falun Gong übten. Nach dem Verbot des Falun Gong gab die chinesische Regierung nur zwei Millionen Praktizierende an. Ein Grund für die Verfolgung von Falun Gong durch die KPCh liegt darin, dass die Anzahl der Praktizierenden viel höher als die Anzahl der Mitglieder der KPCh (55 Millionen) ist und selbst hohe Parteimitglieder und Regierungsangestellte auch Falun Gong übten, davor fürchtet sich die KPCh.

III

Über die Lehre von Falun Gong

1

Was steht im Zentrum von Falun Gong?

Herr Li erklärt seinen Schülern die kosmischen Eigenschaften - Zhen (Wahrhaftigkeit), Shan (Barmherzigkeit) und Ren (Nachsicht).

„Die grundlegendsten Eigenschaften dieses Kosmos Zhen, Shan, Ren, sie sind die höchste Verkörperung des Fofa (Buddha-Fa), sie sind der grundlegendste Fofa“, (Zhuan Falun, S. 12)

Wer Falun Gong praktiziert, soll sich nach diesen Eigenschaften richten. Herr Li sagt seinen Schülern, dass sie „das Fa als Lehrer betrachten“ sollen. Die Praxis zeigt, wer sich an Zhen, Shan, Ren angleicht, erhöht seinen geistigen Horizont und dessen Körper wird gereinigt. Das ist eben der Grund, warum in China Millionen Menschen Falun Gong praktizieren.

Wenn man Falun Gong selbst nicht praktiziert, begreift man nicht, was Fofa ist. Folgendes schreibt der Arbeitskreis dazu: *Im Zentrum der Lehre von Falun Gong steht die Vermittlung des „großen Gebotes“ (Dafa). Sie erfolgt ausschließlich durch den „Meister“ Li Hongzhi.* Das Wort *Meister* wurde wieder betont. Der *Shifu* (Meister) führt seine Schüler auf den richtigen Weg und übernimmt die Verantwortung für sie, das ist nach der chinesischen Tradition selbstverständlich. Herr Li hat niemals gesagt, dass er im Zentrum von Falun Gong steht. Wer Falun Gong praktiziert, der weiß, dass das Fofa eigentlich im Zentrum von Falun Gong steht. Herr Li verbreitet den Kultivierungsweg auf hohen Ebenen. Das bedeutet: „Menschen zu erlösen“ (Zhuan Falun, S. 22).

Seine Schüler verstehen, dass er das Tor zu Falun Gong für alle Menschen geöffnet hat, das Fa ist für alle Menschen da, so wie Herr Li schreibt: „Ich bin dabei, alle Wesen zu erlösen.“ (Fa-Erklärung auf der internationalen Fa-Konferenz in New York 2004, 21. 11. 2004).

Er unterscheidet nicht, wie groß die Sünden und Fehler bei einem sind:

„... solange sie keine negative Wirkung gegenüber Fa-Berichtigung ausüben, kann ich ihnen allen eine gute Lösung geben und gleichzeitig ihre Sünden beseitigen.“ (Jingwen „Das Rad in Richtung Menschenwelt drehen“, 15.02.2005).

Das ist eben die größte Barmherzigkeit. Heutzutage ist die End-Fa-Zeit und Menschen bekommen noch eine Chance, erlöst zu werden. Wenn der Arbeitskreis diese Äußerungen von Herrn Li nicht versteht, bedeutet dies nicht, dass sie nicht wahr sind.

Herr Li erklärt in seinem Jingwen „Den Eigensinn weiterhin ablegen“ vom 6. Januar 1996:

„Denkt darüber nach, warum in der Endzeit ein so großes Fa (Gebot) verbreitet wird. Wenn ich die Wahrheit sagen würde, würde es bedeuten, dass ich Häresie verbreite, denn diejenigen, die das Fa lernen, lernen es dann nur aus diesem Grund. Das ist Fa lernen mit Absichten.“

Aus dem Grund sagt Herr Li niemals seinen Schülern, wer er tatsächlich ist. Noch ein Beweis dafür: bei der Fa-Erklärung auf der internationalen Fa-Konferenz in New York (21.11.2004) sagte Herr Li seinen Schülern: „Ich habe nicht gesagt, dass ich eine Gottheit bin und ich habe auch nicht gesagt, dass ich ein Buddha bin.“

Der Arbeitskreis vertritt aber die Meinung wie folgt: *„Er versteht sich als der verheißene Buddha Maitreya, der in die Welt kommen soll, um der Menschheit das ‚Gebot‘ (Fa) als das ‚ursprüngliche Da Fa des Kosmos‘ zu überliefern und zu erklären“*. In welcher Schrift hat Herr Li geschrieben, dass er Buddha Maitreya sei? In seinem Hauptwerk „Zhuan Falun“ steht es nirgendwo. In allen seinen Jingwens, die bis Ende 2000 veröffentlicht wurden - da der Abschnitt „Falun Dafa/Falun Gong 1999“ im Handbuch zum ersten Mal im Jahr 2000 erschien, finden wir nur eine einzige Stelle, an der Herr Li Buddha Maitreya erwähnte. Sie lautet:

„Im Buddhismus wird gesagt, dass der zukünftige Buddha Maitreya in die Welt kommt, um das Fa zu erklären, würde er die Worte von Buddha Shakyamuni wiederholen?“ (Jingwen „Buddha Fa und buddhistische Religionen“, 27.05.1996)

Jedoch kann man aus diesem Satz überhaupt keine Schlussfolgerung wie in der Behauptung des Arbeitskreises ziehen.

Einmal fragte ein Schüler Herrn Li, wer das Gong von Buddha Shakyamuni umgewandelt habe, als er die Thatagatha-Ebene erreichte. Durch die Erklärung von Herrn Li verstehen wir, dass Shakyamuni, bevor er auf die Menschenwelt herabstieg, gemeinsam mit Erleuchteten diskutierte und alles für sich selbst arrangierte, d.h. z. B. wann sein Gong (Kultivierungsenergie) geöffnet würde, wann er zur Vollendung kommen würde usw. (Fa-Erklärung in Changchun am 18.09.1994).

Herr Li erzählt über sich selbst:

„Was mir meine Meister in diesem Leben beigebracht haben, ließ ich sie eigentlich vor einigen Generationen absichtlich erhalten, sodass sie es wieder an mich weitergeben konnten, als die vorherbestimmte Bedingung erfüllt war, damit mir das ganze Fa offenbart wurde.“ (Jingwen „Aufwachen“, 27.05.1996, aus Essentielles für weitere Fortschritte)

Wir wissen, dass Herr Li die Menschen auf hohe Ebenen anleitet und das ist eben die Erlösung der Menschen. Wer kann Menschen erlösen? Befindet er sich dann nicht selbst auf sehr hoher Ebene und konnte er demzufolge nicht etwas für sich selbst arrangiert haben, bevor er auf die Erde herabstieg?

Der Arbeitskreis zitiert den obigen Absatz mit einem Kommentar - *Selbst seine Meister sieht er als seine Schüler an*. Eben wie wir oben erklären, hatte Herr Li alles für sich selbst arrangiert, so, wie seine Meister in diesem Leben. Neben obigem Zitat erwähnt der Arbeitskreis einen anderen Absatz vom gleichen Jingwen „Aufwachen“:

„Dann habe ich es mit der Sprache der gewöhnlichen Menschen ausgesprochen, um es an euch und auch an die im Himmel weiterzugeben, damit das Fa das Universum berichtigt.“ (Ebenda)

Wir verstehen es so: Wenn Herr Li den Menschen das kosmische Fa erklärt, muss er dabei die Sprache der normalen Menschen verwenden, ansonsten kann man es nicht verstehen. Das Fa - „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“ wird alles im Universum berichtigen, d.h., alles soll sich diesem Fa angleichen. Wenn man sich selbst nicht in dieser Kultivierungsschule kultiviert, begreift man all das nicht.

2

Gebot und Gebotskörper

Im Handbuch wurde geschrieben: *„Das Gebot versteht Li Hongzhi nicht als abstrakte Lehre, sondern als seinen Gebotskörper (Fashen), mit dem er den Übenden, bis zur Vollendung behütet“*. Herr Li erklärt deutlich in seinem Buch, was Fa (Gebot) und Fashen (Gebotskörper) sind. Sie sind zwei unterschiedliche Dinge.

Über das Fa (auch Fofa genannt) sagt er:

„Also, was ist eigentlich Fofa? Die grundlegendsten Eigenschaften dieses Kosmos Zhen, Shan, Ren, sie sind die höchste Verkörperung des Fofa, sie sind der grundlegendste Fofa. Fofa hat auf unterschiedlichen Ebenen unterschiedliche Verkörperungsformen, auf unterschiedlichen Ebenen hat er unterschiedliche Anleitungswirkungen; je niedriger die Ebenen sind, desto riesiger und vielfältiger sind die Erscheinungen. Teilchen der Luft, Stein, Holz, Erde, Stahl, menschliche Körper: In allen Substanzen existieren die Eigenschaften Zhen, Shan, Ren; in alten Zeiten wurde gesagt, dass alles im Kosmos aus den Fünf-Elementen zusammengesetzt ist, und alles hat auch die Eigenschaften Zhen, Shan, Ren.“ (Zhuan Falun, S. 12)

Über den Fashen:

„Nachdem ein Mensch sich zu einer ziemlich hohen Ebene über das weltliche Fa hinaus kultiviert hat, werden Fashen entstehen. Fashen entstehen aus dem Elixierfeld des Menschen und setzen sich aus Fa und Kultivierungsenergie zusammen, ihre Körper zeigen sich in den anderen Räumen. Fashen besitzen die gewaltigen Kräfte der jeweiligen Person, aber das Bewusstsein und die Gedanken eines Fashen werden vom Hauptkörper kontrolliert.“ (Zhuan Falun, S. 176)

Mit Fa sind die kosmischen Eigenschaften gemeint und keine Substanz wie Luft und Stein, aber sie existieren in jeder Substanz; Fashen ist ein Wesen, das herauskultiviert wird. Also Gebot und Gebotskörper sind sehr verschieden. Wie kann Herr Li das Gebot als Fashen verstehen, so, wie der Arbeitskreis es meint?

Der Fashen besitzt gewaltige Kräfte. Wer Fashen an sich hat, kann seine Schüler beschützen, so wie Shakyamuni, der seine Jünger behüten konnte. Herr Li leitet seine Schüler auf hohe Ebenen an und hat unzählige Fashen, die seine Schüler bis zur Vollendung beschützen.

Der Arbeitskreis schreibt noch weiter: Vor allem gegen Dämoneneinwirkungen – etwa durch „Sex-Dämonen“, „klingelnde Telefone“ oder „Informationen, die aus anderen Räumen kommen“ – will der Meister den Praktizierenden mit einem „Schutzschirm“ umgeben.

Wir schauen zuerst, in welchem Zusammenhang Herr Li über solche Begriffe wie „klingelnde Telefone“ gesprochen hat.

Über „*klingelnde Telefone*“ und „*Informationen, die aus anderen Räumen kommen*“:

Die Kultivierung ist äußerst ernsthaft und kein Kinderspiel, sobald einer sich kultiviert, wird er von vielen Seiten gestört, sodass er sich nicht hoch kultivieren kann. Man hat im Vorleben den anderen schikaniert oder verletzt und bekam dadurch Karma, eine Art schwarze Substanz. Solche Faktoren behindern einen, sich zu kultivieren. Herr Li hat im Buch „Falun Gong“ über das Phänomen - „Das Herbeiziehen von Dämonen“, wie zum Beispiel - das Telefon klingelt bei der Übung - gesprochen.

„Die Dämonen können dich mit allen Mitteln stören, um ihr Ziel zu erreichen: dich von der Kultivierung auf höhere Ebenen abzuhalten. [...] Manchmal stören die Dämonen in Form von Informationen, die aus anderen Räumen kommen, so dass du von irgendetwas gestört wirst und dich nicht mehr in Ruhe versenken kannst, sobald du dich zur Übung hinsetzt. [...] Manchmal kommt es vor, dass die eigentlich ganz ruhige Umgebung sich plötzlich verändert, wenn du die Übungen praktizieren möchtest. Dann sind plötzlich auf dem Flur schwere Schritte zu hören. Die Tür wird zugeknallt, Autos hupen, das Telefon klingelt. Der Lärm hindert dich daran, zur Ruhe zu kommen.“ (Falun Gong, 1998, München, Verlag: Delphi bei Droemer, ISB: 3-426-29042-1, S. 77)

Der Hintergrund in Bezug auf die klingelnden Telefone und die Informationen aus anderen Räumen wird vom Arbeitskreis nicht genannt, was beim Leser zu Missverständnissen führen kann.

Über „Sex-Dämonen“:

„Es gibt noch eine andere Art von Dämon: den Sex-Dämon. Wenn ein Praktizierender meditiert oder träumt, erscheint der Sex-Dämon als ein hübscher Mann oder eine hübsche Frau, die aufreizende Bewegungen machen, um ihn anzulocken und zu verführen. [...] Der Sex-Dämon wird so oft stören, bis man sein Xinxing [Qualität des Herzens] wirklich gut bewahren kann und den Eigensinn abgelegt hat.“ (Ebenda, S. 77-78)

Über „Schutzschirm“:

„Eine weitere Form der Störung durch Dämonen sieht folgendermaßen aus: Während jemand die Übung praktiziert oder schläft, sieht er plötzlich erschreckende und böse Gesichter vor den Augen. Oder er sieht jemanden mit einem Messer, der ihn erstechen will. Diese Dinge können den Praktizierenden allerdings nur erschrecken, aber nicht verletzen, weil der Meister den Praktizierenden mit einem Schutzschirm versehen hat. [...] Es hängt nur davon ab, wie hoch dein Xinxing ist und wie du diese Sache betrachtest.“ (Ebenda, S. 78)

Hier sehen wir Folgendes: Herr Li erklärt die Phänomene, die bei der Kultivierung auftauchen und Praktizierende stören können. Solche Störungen zielen auf die Xinxing des Praktizierenden; ob er die Prüfung besteht und die Störung überwindet, hängt von seinem Kultivierungszustand ab. Herr Li hat nicht gesagt, dass sein Fashen Praktizierende vor dem klingelnden Telefon und dem Sex-Dämon beschützt. Diese Störungen muss einer selbst überwinden, wie kann er sich

sonst erhöhen? Natürlich beschützt der Fashen des Herrn Li seine Schüler vor lebensgefährlichen Situationen, so als ob er den Praktizierenden mit einem Schutzschirm behütet, damit er nicht von einem Dämon angegriffen wird.

Der Arbeitskreis nimmt einfach ein paar Begriffe aus dem zusammenhängenden Text heraus, fügt sie neu zusammen und erzeugt so ein falsches Bild, das den Leser fehlleitet.

3

Anforderung von Herrn Li Hongzhi

„Insofern sollen seine Anhänger die in seinen Büchern tradierte Lehre nicht interpretieren, sondern wörtlich aufnehmen.“ Zu dieser Äußerung des Arbeitskreises möchten wir Folgendes erklären.

Wir nennen zuerst ein Beispiel. Shakyamuni erklärte seinen Schülern das Gebot. Jeder Schüler verstand dieses Gebot nur auf seiner bestimmten Ebene. Das, was er verstanden hatte, glich nicht dem Gebot. Was Shakyamuni erklärte, sollte wörtlich zitiert werden. Aber seine Schüler interpretierten sein Gebot frei nach ihrem Verständnis und gaben dies dann als seine Lehre weiter. Somit war der Inhalt nicht mehr identisch mit der ursprünglichen Lehre. Eigentlich kann diese Gefahr in jeder Kultivierungsschule entstehen. Herr Li erklärt das kosmische Fa. Wenn seine Schüler alle seine Worte beliebig in der eigenen Interpretation weitergeben und verwenden würden, könnte seine Lehre leicht verändert werden, denn die Erklärungen könnten auch falsch interpretiert worden sein. Durch obige Analyse sehen wir, wenn der Arbeitskreis die Worte von Herrn Li beliebig verwendet und interpretiert, verändert er dadurch den ursprünglichen Sinn der Lehre von Herrn Li.

Deswegen stellt Herr Li die Anforderung an seine Schüler, seine Worte nur zu zitieren, nicht zu interpretieren. Aber das heißt nicht, dass seine Schüler nicht über ihr eigenes Verständnis von der Lehre reden dürfen, im Gegenteil, sie sollen sich miteinander über ihre Verständnisse und Erfahrungen austauschen.

„Ihr könnt in Form einer Diskussion miteinander Meinungen austauschen, diskutieren und besprechen, wir fordern euch auf, so zu handeln.“ (Zhuan Falun, S. 124).

Ist dann die Behauptung des Arbeitskreises, dass Herr Li *„seine absolute Autorität“* „gegenüber seinen Schülern vertrete“, nicht falsch?

Der Arbeitskreis meint darüber hinaus, dass Herr Li nicht nur gegenüber seinen Schülern seine Autorität vertrete, sondern auch stark nach außen. Er nimmt ein paar Ausdrücke aus dem Jingwen von Herrn Li *„Buddha Fa und buddhistische Religionen“* heraus, um diese Behauptung zu bestätigen. *„Er warnt zum einen vor ‚religiöse Schurken‘, vor allem aus ‚buddhistischen Kreisen‘, die ‚Begriffe und Terminologien noch nicht einmal auseinanderhalten‘ und ohne Qualifikation Falun Dafa kritisieren“*, so der Arbeitskreis.

Was hat Herr Li in diesem Jingwen tatsächlich beschrieben? Nach unserem Verständnis hat er im Jingwen die Beziehungen zwischen Buddha-Fa und Buddhismus und zwischen Buddhismus und Buddha Shakyamuni erklärt. Der Buddhismus ist nur ein Bruchteil des Buddha-Fa; Shakyamuni hat seine Fruchtposition durch das Buddha-Fa erreicht. Verschiedene Buddhas erklären unterschiedliche Gebote. Herr Li schreibt:

„Im Buddhismus wird gesagt, dass der zukünftige Buddha Maitreya in die Welt kommt, um das Fa zu erklären, würde er die Worte von Buddha Schakyamuni wiederholen? Ich habe gesehen, dass die jetzigen buddhistischen Religionen in so einem Zustand sind, dass ich mich im Herzen sehr unwohl fühle. Obskure Religionen sind keine wahre Kultivierung. Heuchler und religiöse Schurken verderben sehr die Kultivierungsplätze und die Heimlosen. Das ist nichts Außergewöhnliches. Eigentlich hat Buddha Schakyamuni längst über den Zustand der End-Dharma-Zeit gesprochen. Wie viel Unterschied gibt es noch zwischen den buddhistischen Religionen und dem Brahmanismus in der Spätphase?“ (Jingwen „Buddha Fa und buddhistische Religionen“, 17.12.1998, aus Essentielles für weitere Fortschritte)

In diesem Zusammenhang versteht man, was Herr Li mit „religiösen Schurken“ gemeint hat. Diese Leute halten nur an der Religion fest, aber kultivieren sich nicht wahrhaftig. Es gibt welche, die andere Absichten haben und sie wagen sogar, Buddha zu beschimpfen. Über diese Menschen schreibt Herr Li weiter:

„Sie bezeichnen sich immer als religiöse Gelehrte, aber wie viel wissen sie wirklich über Fafa! Immer wenn Menschen über Buddha reden, assoziieren sie damit sofort buddhistische Religionen; sobald sie über buddhistische Schulen sprechen, meinen sie, dass die buddhistischen Religionen erwähnt werden, die zu ihrer Schule geworden sind; sobald die Menschen über das Buddha Fa reden, meinen sie die Dinge, die sie schon wissen. In der ganzen Welt gibt es seit langem viele, die tief in den Bergen sich kultivieren. Viele von ihnen kultivieren sich auch nach verschiedenen Kultivierungsmethoden der buddhistischen Schulen. Seit Tausenden von Jahren werden diese immer weiter überliefert, haben aber nichts mit Schakyamunis Religion zu tun. Die religiösen Schurken, die solche Begriffe und Terminologien noch nicht einmal auseinanderhalten, was haben sie für eine Qualifikation, um Falun Dafa zu kritisieren?“ (Ebenda)

Wenn man nicht einmal den Unterschied zwischen dem Buddha-Fa und dem Buddhismus kennt, also von den betreffenden Begriffen und Terminologien nichts Genaues weiß, wie kann man dann Falun Dafa kritisieren? Diese Frage kann hier berechtigterweise gestellt werden. Herr Li hat dieses tatsächlich existierende Phänomen im Buddhismus angesprochen. Wie kann der Arbeitskreis dann behaupten, dass Herr Li seine absolute Autorität nach außen vertrete? Wenn der Arbeitskreis nur aus dem Zusammenhang gerissene Aussagen aus den Schriften des Herrn Li nimmt, erzeugt dies sicherlich kein wahres Bild.

Der Arbeitskreis benutzt noch einen Textauszug, um zu bestätigen, dass Herr Li „seine absolute Autorität“ darstellt. *„Zum anderen werde die Kultivierungsenergie auch durch andere Meister oder Götter ‚durcheinandergebracht‘. Selbst die Götter im Himmel hätten ‚keinen richtigen Erfolg bei der Kultivierung erreicht.‘“*

Um die obigen Äußerungen richtig verstehen zu können, möchten wir zunächst einen wichtigen Punkt bei der Kultivierung näher erläutern. Im Kultivierungskreis ist das Konzentrieren auf eine Schule eine entscheidende Frage. Dazu äußert Herr Li in seinem Buch „Zhuan Falun“:

„Du hast nur einen Körper, aus welcher Schule entsteht die Kultivierungsenergie an deinem Körper? Wie wird sie für dich umgewandelt? Wo willst du hin? Nach welcher Schule du dich kultivierst, da wirst du hingehen. Wenn du dich nach der Jingt看-Schule kultivierst, wirst du in die Sukhavati-Welt von Buddha Amitabha gehen; wenn du dich nach der Schule von

Bhaisajyaguru kultivierst, wirst du in die Majolika-Welt gehen; so wird es eben in der Religion gesagt, das heißt "keine zweite Schule." (Zhuan Falun, S. 89)

„Wenn sie in deine Kultivierungsenergie hineingemischt werden - sie sind zwar nichts Schlechtes, aber wenn plötzlich etwas anderes in dich hineingemischt wird, was denkst du, wie kultivierst du dich dann? Wird es nicht auch zu Problemen führen? Was wird aus dem Fernseher, wenn du den elektrischen Bauteilen eines Fernsehers ein anderes Bauteil hinzufügst? Er geht sofort kaputt. Das ist der Grundsatz.“ (Zhuan Falun, S. 223)

Herr Li hat hier einen Grundsatz bei der Kultivierung erklärt, das gilt nicht nur für Falun Gong, auch für andere Kultivierungsschulen.

Jetzt möchten wir verdeutlichen, was Herr Li mit „Götter“ und „Meister“ meint. In seinem Buch „Zhuan Falun“ spricht Herr Li über ein Phänomen bei der Kultivierung, das bezeichnet wird mit: „Das eigene Herz erzeugt Dämonen“. Manche Praktizierende haben ein geöffnetes Himmelsauge, das Gottheiten in den anderen Räumen erblicken kann. Wenn man sich nicht auf eine Kultivierungsschule konzentriert, wird man leicht von ihnen gestört. Das ist ein allgemeines Phänomen bei allen Schulen. Herr Li erklärt:

„Es ist sehr schwer, dass man sein Herz bei der Kultivierung auf niedrigen Ebenen nicht bewegen lässt. Du kannst vielleicht nicht deutlich sehen, wie der Lehrer aussieht. Eines Tages siehst du plötzlich, dass eine riesengroße Gottheit gekommen ist. Diese große Gottheit lobt dich mit ein paar Worten und bringt dir dann etwas bei, was du auch annimmst, dann wird deine Kultivierungsenergie durcheinandergebracht. Du freust dich in deinem Herzen, betrachtest ihn als deinen Meister und lernst von ihm, aber er ist auch einer, der keine richtige Frucht erhalten hat, in jenem Raum kann er sich wohl vergrößern und verkleinern. So etwas erscheint vor deinen Augen, du siehst diese große Gottheit und bist so aufgeregt!“ (Zhuan Falun, S. 209)

Durch den Grundsatz bei der Kultivierung „keine zweite Schule“ verstehen wir, was mit dem „Durcheinanderbringen“ durch Gottheiten gemeint ist. Nämlich, wenn ein Praktizierender von einem Meister aus einer anderen Schule gelehrt wird, wird seine Kultivierung leicht durcheinandergebracht. Wenn der Praktizierende sich bis zur Erleuchtung kultiviert hat, dann kann er problemlos in eine zweite Schule wechseln. Der Arbeitskreis hat offensichtlich die Erklärung von Herrn Li nicht verstanden. Wenn Herr Li von der Konzentration auf eine Schule spricht, liegt es sicherlich nicht daran - wie der Arbeitskreis meint - dass er andere Meister und Götter für niedrig hält und ablehnt, weil er „absolute Autorität“ hat.

4

Richtiges Verständnis zu Begriffen bei Falun Gong

Weil Falun Gong eine Kultivierungsschule ist, beziehen sich viele Begriffe direkt auf den Bereich der Kultivierung. Herr Li erklärt seinen Schülern die kosmischen Eigenschaften „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“. Wer Falun Gong praktiziert, soll sich diesen angleichen, diese Anforderung stellt Herr Li an seine Schüler. Der Arbeitskreis sagt jedoch: „*Falun Dafa* ‚Der Gebotsrad-Kultivierungsweg‘, will ‚an die höchsten Eigenschaften des Universums von Zhen (Wahrhaftigkeit), Shan (Barmherzigkeit) und Ren (Nachsicht)‘ angleichen. Dies ist ein falsches Verständnis, richtiggestellt muss es lauten, dass sich die Schüler (nicht das Falun Dafa) den Prinzipien angleichen. Zhen, Shan, Ren stehen im Zentrum von Falun Dafa.

Über Qi und Gong: Qi ist eine formlose Substanz, Gong ist die hochenergetische Substanz.

„Diese Hochenergie-Substanz zeigt sich in Lichtform. Die Körnchen der Substanz sind sehr fein und dicht. Das ist das Gong, das auf normale Menschen wirkt und sie heilen kann.“ (Falun Gong, S. 14-15).

„Die De befindet sich außerhalb des menschlichen Körpers, die wirkliche Kultivierungsenergie [Gong] eines Menschen entsteht eben aus der De [weiße Substanz].“ (Zhuan Falun, S. 30)

Der Arbeitskreis hat Qi und Gong falsch interpretiert. Er schreibt: *„Hierbei soll die ‚anfängliche Existenzform der Energie‘, Qi, in eine lichtförmige ‚Hochenergie-Substanz‘ umgewandelt werden, die auch heilende Wirkung habe und als ‚Kultivierungsenergie‘, Gong bzw. Gongli bezeichnet wird.*

Herr Li erklärt: „Es [Gong] wird aus der De-Substanz (De = Tugend) umgewandelt und ist durch die Kultivierung des Xinxing (geistige Natur) zu gewinnen“ (Falun Gong, S. 15). Das heißt, Qi kann nicht in Gong umgewandelt werden, wie der Arbeitskreis es versteht.

Herr Li erklärt, dass man Hauptbewusstsein und Nebenbewusstsein besitzt. Bei Falun Gong soll man sein Hauptbewusstsein kultivieren.

„Unser Falun Gong richtet sich direkt auf das Hauptbewusstsein aus. Dabei wird das Gong tatsächlich am Körper des Praktizierenden wachsen. Natürlich bekommt das Nebenbewusstsein auch sein Teil.“ (Falun Gong, S. 47).

Der Arbeitskreis schreibt Folgendes: *„Sie [Kultivierungsenergie] richtet sich direkt auf das ‚Hauptbewusstsein‘ und schließt dabei auch das aus einer höheren Ebene stammende ‚Nebenbewusstsein‘ ein“.* Sein Verständnis - das Gong (Kultivierungsenergie) schließt das Nebenbewusstsein ein - ist falsch, richtig ausgedrückt heißt es, dass das Nebenbewusstsein auch einen Teil des Gong bekommt.

In der Geschichte kultivierte man nur das Nebenbewusstsein, weil dies viel einfacher war. Aber man kultiviert sich nicht selbst, das Gong wächst nicht beim Hauptbewusstsein, sondern beim Nebenbewusstsein. Herr Li hat dieses Geheimnis im Geheimnis offenbart und verlangt von seinen Schülern, ihr Hauptbewusstsein zu kultivieren. Er gibt deutliche Hinweise, damit sie selbst das Gong bekommen können. Diese Methode ist kostbar, aber es ist auch sehr schwer, die Xinxing unter komplizierten Umständen zu kultivieren. So schreibt Herr Li:

„Als Praktizierender musst du dein Xinxing in der Gesellschaft der gewöhnlichen Menschen und unter den kompliziertesten Umständen stählen, damit du dich wie eine aus dem Schlamm emporwachsende Lotosblume steigerst.“ (Falun Gong, S. 47).

Wer Falun Gong praktiziert, versteht den Hintergrund dieser Erklärung von Herrn Li. Der Arbeitskreis zitierte zwar die obige Aussage von Herrn Li, aber vermittelte nicht die dahinterstehende Bedeutung, weil dies auch sicher schwer für den Arbeitskreis zu begreifen war. Die Kultivierung ist eben Kultivierung und erfordert außergewöhnliche Grundsätze.

Kultivierungsprozess

Die Kultivierung ist äußerst kompliziert und mystisch. Herr Li erklärte seine Lehre in den Unterrichtsstunden systematisch von der Oberfläche bis zur Tiefe. Er hat niemals den Kultivierungsprozess für seine Schüler durch starre einzelne Schritte gegliedert; der Kultivierungszustand ist bei jedem anders. Im Buch „Zhuan Falun“ schreibt er einen Punkt unter der Überschrift „Was hat der Lehrer den Lernenden gegeben“ (Zhuan Falun, S. 113). Darunter versteht man: er reinigt den Körper der Lernenden; er gibt ihnen einen Falun, den Qi-Mechanismus, alle Mechanismen und noch andere Dinge für die Kultivierung; er beseitigt Karma für die Schüler und beschützt sie, bis sie aus der Kultivierung des weltlichen Fa herauskommen und sich selbst beschützen können. Die Anleitung des Herrn Li zur Kultivierung ist vollständig und systematisch, man kann dies nicht als voneinander getrennte Schritte betrachten.

Der Arbeitskreis versteht den Prozess der Kultivierung bei Falun Gong anders, er gliedert den Prozess in zwei Schritte: Zuerst den Körper in Ordnung bringen, um den milchweißen Zustand zu erlangen; Krankheiten zu beseitigen; das Himmelsauge zu öffnen; Hunderte von Meridianen zu öffnen; zweiter Schritt: den Schülern Falun und Energiemechanismus einsetzen; Qi in Gong umzuwandeln; die Bestandteile der Zellen durch hochenergetische Substanzen ersetzen; ewig jung zu bleiben. Dies ist nur seine rein persönliche Interpretation, die aber der Erklärung von Herrn Li nicht entspricht. Der Arbeitskreis nimmt Textausschnitte aus den unterschiedlichsten Kapiteln im Buch „Falun Gong“ heraus und stellt sie neu zusammen, wodurch Herr Li und Falun Gong falsch dargestellt werden.

Wir nennen hier ein Beispiel, um zu verdeutlichen, wie sich der Arbeitskreis nach seinem eigenen Verständnis zum „ersten Schritt“ bei der Kultivierung mit Falun Gong äußert.

Er schreibt: *„In seinem Unterricht (Kurse) will Li Hongzhi zuerst den ‚Körper in Ordnung bringen, sodass er in einem nunmehr ‚milchweißen Zustand‘ für die ‚Kultivierung auf hoher Ebene [des Dafa] geeignet ist‘. Während andere Kultivierungsschulen für diese Aufgabe ‚Jahrzehnte‘ bräuchten, bringe Falun Gong ‚die Schüler gleich auf diese Stufe‘, manchmal schon nach ‚ein paar Stunden‘“.*

Bezüglich des ersten Satzes des Arbeitskreises finden wir die Erklärung von Herrn Li unter der Überschrift „Die Erscheinungsformen des Gong“ im Buch „Falun Gong“ wie folgt:

„Nachdem der Körper der Falun-Dafa-Schüler in Ordnung gebracht worden ist, befinden sie sich in einem Zustand, der für die Kultivierung des Dafa (großes Fa) geeignet ist. Dieser Zustand ist der Zustand des milchweißen Körpers. Erst wenn der Körper milchweiß ist, kommt das Gong.“ (Falun Gong, S. 57).

Herr Li erklärt dies als eine der Erscheinungsformen des Gong, er meint nicht, dass dies der erste Schritt für die Kultivierung sei.

In Bezug auf den zweiten Satz des Arbeitskreises sind folgende Aussagen von Herrn Li unter der Überschrift „Die Kultivierung auf hoher Ebene“ in „Falun Gong“ zu lesen:

„Falun Gong ist eine Kultivierungsmethode auf sehr hoher Ebene. Deshalb kann man durch das Praktizieren von Falun Gong sehr schnell das Gong bekommen. [...] Solange das Xinxing mithalten kann, steigert sich das Gong sehr rasch. Es ist nicht mehr nötig, dass man dafür große Mühe aufwendet oder irgendwelche Methoden einsetzt. [...] Wir bieten allen Praktizierenden die flexibelste, beste, aber auch die schwierigste Kultivierungsmethode an. In anderen Kultivierungsschulen braucht man Jahrzehnte oder eine noch längere Zeit, bis der Körper des Praktizierenden den milchweißen Zustand erreicht hat. Wir hingegen bringen die Schüler gleich auf diese Stufe. Und ehe man sich versieht, hat man diese Stufe auch schon hinter sich gelassen. Vielleicht braucht man dazu nur ein paar Stunden.“ (Falun Gong, S. 56)

Durch diesen Text an dieser Stelle verstehen wir: Die Xinxing zu kultivieren ist das Wichtigste für das Wachsen des Gong. Falun Gong ist die sehr gute Kultivierungsmethode, aber auch die schwierigste, weil die Xinxing unter den schwierigsten Situationen und Umgebungen kultiviert wird. Es ist ein Kultivierungsweg auf hoher Ebene, deswegen können hohe Stufen erreicht werden und man kann sich schneller erhöhen, als bei den anderen Schulen. Der Arbeitskreis lässt den Kontext weg und kombiniert zwei Sätze aus zwei verschiedenen Stellen des Buches „Falun Gong“, sodass der ursprüngliche Sinn geändert wird.

Auf die gleiche unkorrekte Weise zitiert der Arbeitskreis wie oben wortgetreu wiedergegeben eine weitere Stelle von Herrn Li über den milchweißen Zustand. Herr Li schreibt:

„Erreicht der Körper den milchweißen Zustand, dann wird der Praktizierende nie mehr krank. Später kommt es noch vor, dass es mal hier und da weh tut. Oder man fühlt sich an einer bestimmten Stelle nicht wohl, als ob man krank wäre. Es handelt sich aber nicht mehr um eine Krankheit. Diese wird durch das Karma verursacht.“ (Ebenda, S. 57)

Der letzte Satz von Herrn Li - „Diese wird durch das Karma verursacht“ - wird durch den Arbeitskreis nicht erwähnt; dies jedoch ist ein wichtiger Punkt, ohne den man die wahre Bedeutung nicht versteht. Herr Li erklärt, dass das Karma eine Art schwarze Substanz ist. Wir verstehen: Das Karma ist ein bekannter Begriff in den buddhistischen Schulen, es verursacht Krankheit und die Schwierigkeiten bei den Menschen. Bei der Kultivierung muss einer sein Karma begleichen. Obwohl man den milchweißen Zustand erreicht hat und von Krankheit befreit ist, fühlt man sich noch unwohl, gerade des Karmas wegen.

Zu erkennen ist nicht schwer, dass der Arbeitskreis die Stellen von Herrn Li falsch kombiniert. Das ist kein Einzelfall. Wir sehen ein weiteres Beispiel: Herr Li schreibt im Buch „Falun Gong“ über „das Öffnen der Meridiane“ Folgendes:

„Der Zweck des Öffnens der Meridiane liegt darin, die Energie zum Laufen zu bringen und die Bestandteile der Moleküle in der Zelle so weit zu verändern, dass sie sich in hochenergetische Substanz umwandeln. Die Meridiane eines Nichtpraktizierenden sind verstopft oder sogar sehr dünn. Die Meridiane eines Praktizierenden werden immer heller, und die verstopften Stellen werden frei gemacht.“ (Ebenda, S. 53)

Was Herr Li an dieser Stelle erklärt, betrifft etwas Grundsätzliches bei der Kultivierung, d.h., es bezieht sich nicht alleine auf Falun Gong. Er schreibt an einer anderen Stelle:

„Bei unserem Falun Gong ist es erforderlich, dass Hunderte von Meridianen schon von Anfang an geöffnet werden.“ (Ebenda, S. 51).

Wer die fünf Falun Gong-Übungen praktiziert hat, der fühlt sich am ganzen Körper sehr warm und spürt dabei Energie-Ströme. Der Grund dafür ist, dass Energie-Kanäle im Körper entfaltet und aufgeschlossen werden. Diese Übungen sind besonders wirksam für das Öffnen der Meridiane.

Nun möchten wir wortgetreu aufführen, wie der Arbeitskreis die oben genannten zwei Stellen von Herrn Li seiner eigenen Meinung nach kombiniert. Er schreibt: *„Weil bei Nichtpraktizierenden die Meridiane noch verstopft oder zu dünn seien, müssten gleich zu Anfang ‚Hunderte von Meridianen‘ geöffnet werden, um ‚die Energie zum Laufen zu bringen und die Bestandteile der Moleküle in der Zelle so weit zu verändern, dass sie sich in hochenergetische Substanz umwandeln‘“*. Was vom Arbeitskreis geschrieben wird, kann leicht verwirren und verfehlt den ursprünglichen Sinn.

Zu dem vom Arbeitskreis benannten ersten Schritt wird darüber hinaus, was leicht zum Missverständnis führen kann, geschrieben: *„Bei Menschen, deren ‚Himmelsauge‘ zwischen Stirnmitte und Nasenwurzel noch nicht geöffnet sei, was bei knapp der Hälfte derer, die zum Meister kommen, zutrefte, könne dieses vom ihm durch Anlegung eines Kanals zur Zirbeldrüse ‚freigebohrt‘ werden.“*

Wie hat Herr Li im Buch „Falun Gong“ zu den oben erwähnten Dingen gesagt? „Nach unserer Statistik ist bei jedem Kurs das Himmelsauge von mehr als der Hälfte der Teilnehmer geöffnet.“ (Falun Gong, S. 21).

Aber Herr Li erklärt auch, ob das Himmelsauge geöffnet werden kann, liege am essentiellen Qi, also an jedem selbst.

„Während wir das Himmelsauge erklären, werden wir jedem, der Falun Dafa kultiviert, das Himmelsauge öffnen; aber nicht unbedingt jeder kann deutlich sehen, auch nicht unbedingt jeder kann sehen, es hängt direkt mit dir selbst zusammen. [...] Solange du dich kultivierst, dich mit großer Entschlossenheit kultivierst, lässt sich alles, was du verloren hast, wieder zurückgewinnen.“ (Zhuan Falun, S. 51-52).

Nach der Erklärung von Herrn Li verstehen wir, dass das Sehen mit dem Himmelsauge mit dem essentiellen Qi zusammenhängt. Menschen mit viel essentiellen Qi können deutlich sehen, während Menschen, die viel verloren haben, nicht deutlich sehen können. Dieses Qi wird aus De (weißer Substanz) raffiniert. Durch das Bilden schlechter Anschauungen im Laufe des Lebens und das Trachten nach eigenen Vorteilen geht das essentielle Qi verloren. Wenn man die Xinxing erhöht, kann dieses Qi zurückgewonnen werden.

Wir verstehen durch die Erklärungen im Zhuan Falun, warum das Himmelsauge bei Kindern unter sechs Jahren einfach geöffnet werden kann und sie oft deutlich sehen können. Dies liegt daran, dass die Anschauungen der Gesellschaft noch nicht so stark auf sie abgefärbt haben und ihr essentielles Qi daher besser bewahrt wurde.

Herr Li erklärt das Himmelsauge und dessen Öffnung auf verschiedenen Ebenen; nur wenn man den Text vollständig liest, kann man es richtig verstehen. Die Art und Weise des Arbeitskreises, einen Satz oder einen Ausschnitt aus dem Text zu nehmen, um daraus eine Schlussfolgerung über Falun Gong zu bilden, ist zweifellos unprofessionell und nicht wissenschaftlich.

6

Über Falun und Falun-Symbol

Bei der Kultivierung gibt es eine Reihe von Fachbegriffen, wie z.B. Falun oder Fashen. Für die Praktizierenden ist es schon schwer, sie zu begreifen, geschweige denn für die Nichtpraktizierenden. Wenn einer sie nicht versteht und sie dennoch subjektiv beurteilt, ist es oft unzutreffend, sogar lächerlich.

In vielen Qigong-Schulen in China kultiviert man das Elixier im Unterbauch eines Menschen. Im Qigong-Kreis ist dieser Ausdruck weithin bekannt, niemand lacht darüber. Wie kann sich ein Elixier bilden und wieso kann man es mit den menschlichen Augen nicht sehen? Es entsteht durch die Kultivierung und existiert in einem anderen Raum, daher kann es nicht ohne weiteres gesehen werden. Am Unterbauch kann sich aus dem Elixier ein Elixierfeld bilden. Viele Lebewesen werden in diesem Feld herausgebildet. Falun Gong hat eine große Besonderheit, es geht nicht einen alchimistischen Weg und veredelt nicht das Elixier, sondern man kultiviert einen Falun, er existiert auch in dem anderen Raum. Herr Li setzt es seinen Schülern im Bereich des Unterbauches ein.

„Das Falun von Falun Gong besitzt die gleichen Eigenschaften wie das Universum. Es ist ein Abbild des Universums.“ (Falun Gong, S. 41).

Der Falun hat auch besondere Wirkungen:

„Wir reden von Selbsterlösung, der Erlösung anderer und der umfassenden Erlösung aller Wesen, daher dient der Falun zur Selbsterlösung, wenn er sich nach innen dreht, und zur Erlösung anderer, wenn er sich nach außen dreht. Bei der Drehung nach außen gibt er Energie ab, damit andere begünstigt werden, und so werden alle Menschen innerhalb des Einflussbereiches deines Energiefeldes begünstigt, sie können sich sehr wohl fühlen. Ganz gleich, ob du auf der Straße gehst, am Arbeitsplatz oder zu Hause bist, es kann diese Wirkung haben. Du hast vielleicht den Körper derjenigen, die sich im Bereich deines Feldes befinden, unbeabsichtigt in Ordnung gebracht, weil dieses Feld alle unrichtigen Zustände korrigieren kann.“ (Zhuan Falun, S. 122)

Das Falun-Symbol besteht aus daoistischen Taiji-Zeichen und buddhistischen Swastika-Zeichen. Der Arbeitskreis fügt „Hakenkreuz“ in Klammern neben Swastika als Erklärung hinzu. Das Swastika-Zeichen existierte schon vor 2.500 Jahren. Es ist ein buddhistisches Zeichen und bedeutet im allgemeinen Sprachgebrauch Glück und Wunscherfüllung, repräsentiert jedoch eigentlich die Ebene der Buddhas. Im Westen ist dieses Zeichen auch bekannt. Zum Beispiel sieht man es noch in vielen alten Gebäuden in Griechenland. Hingegen ist erst seit den Dreißigern des 20. Jahrhunderts das „Hakenkreuz“-Zeichen, dass von Hitler verwendet wurde bekannt.

„Seit der Zeit Hitlers vom Zweiten Weltkrieg bis heute sind erst einige Dutzend Jahre vergangen, er hat dieses Ding gestohlen und missbraucht. Doch seine Farbe ist anders als die

bei uns, es ist schwarz, außerdem zeigt seine Spitze nach oben, es ist aufgerichtet, es wird aufgerichtet verwendet.“ (Zhuan Falun, S. 164)

Von daher unterscheidet sich das Swastika-Zeichen wesentlich vom Hakenkreuz. Dass der Arbeitskreis diese Bezeichnung benutzt, zeugt von Unwissenheit und ist unangemessen. Zum einen sind die beiden Zeichen verschieden, zum anderen hat das Hakenkreuz-Zeichen in der deutschen Geschichte eine negative Bedeutung. Allein dieses Wort mit dem Falun-Symbol in Verbindung zu bringen, ruft bei den Menschen schlechte Erinnerungen an ein dunkles Kapitel deutscher Geschichte hervor, daher wird man Falun Gong leicht abwerten oder ablehnen.

Herr Li erklärt über das Drehen des Falun:

„Das Universum dreht sich, alle Sternensysteme drehen sich ebenfalls. Deshalb dreht sich auch das Falun. Menschen, deren Himmelsauge auf niedriger Ebene geöffnet ist, können sehen, dass sich das Falun wie ein Ventilator dreht. Andere Menschen, deren Himmelsauge auf höherer Ebene geöffnet ist, können das Gesamtbild des Falun sehen.“ (Falun Gong, S. 44).

Der Arbeitskreis zitiert letzte zwei Sätze vom obigen Zitat, aber warum das Falun sich dreht, wird weggelassen.

Im Handbuch wurde geschrieben: *„Das Falun nehme ‚automatisch die Energie aus dem Universum auf‘, so dass man ‚pausenlos geläutert‘ wird. Die anfängliche Energie Qi wird hierbei in die höhere Kultivierungsenergie Gong umgewandelt, welche Körper und Geist verändert.“*

Wie ist die ursprüngliche Erklärung darüber von Herrn Li?

„Nach seiner Entstehung wird sich das Falun ununterbrochen drehen. Es existiert als ein intelligentes Lebewesen. Es speichert täglich die Energie am Unterbauch des Praktizierenden. Durch sein Drehen nimmt das Falun automatisch die Energie aus dem Universum auf. Aufgrund der ununterbrochenen Drehung des Falun wird es Realität, dass der Mensch direkt vom Fa geläutert wird. Das bedeutet: Auch wenn man nicht jederzeit die Übungen praktiziert, wird der Mensch pausenlos vom Falun geläutert. [...] Aber das Falun dreht sich pausenlos und nimmt bei der Drehung nach innen große Menge von Qi (anfängliche Existenzform der Energie) aus dem Universum auf. Ohne Pause speichert das Falun das aufgenommene Qi bei sich an jeder Stelle und verarbeitet das Qi, damit es in höhere Substanzen umgewandelt wird. Schließlich wird diese Energie am Körper des Kultivierenden in Gong verwandelt. Das ist die Art und Weise, wie das Fa den Menschen läutert.“ (Falun Gong, S. 45)

Durch die obigen Zitate sehen wir deutlich die Unterschiede zwischen der Erklärung von Herrn Li und dem Verständnis des Arbeitskreises:

(1) Durch die ununterbrochene Drehung nimmt das Falun die Energie aus dem Universum auf und der Mensch wird vom Falun geläutert. Die Drehung des Falun ist ein wichtiges Merkmal, das vom Arbeitskreis aber gar nicht aufgeführt wird. Ohne zu wissen, dass sich das Falun dreht, versteht man sicherlich nur schwer den Hintergrund.

(2) Das aufgenommene Qi wird vom Falun verarbeitet und in höhere Substanzen, später dann in Gong (Kultivierungsenergie) umgewandelt. In der Aussage des Arbeitskreises wird dieser zweimalige Umwandlungsprozess nicht deutlich. Außerdem erklärt Herr Li auch nicht, dass dieses Gong Körper und Geist verändert, wie der Arbeitskreis es ergänzt.

Der Arbeitskreis meint darüber hinaus: „Der ‚Meister‘ verspricht in diesem Zusammenhang eine ‚Veränderung des Lebens‘ und eine ‚Verzögerung des Alterungsprozesses‘ durch ‚Veränderung der molekularen Bestandteile des menschlichen Körpers‘“.

Herr Li erklärt:

„Durch die Übungen werden die molekularen Bestandteile des Körpers in hochenergetische Substanzen umgewandelt.“ (Falun Gong, S. 49)

„Das Besondere an einer Kultivierungsschule für Körper und Geist liegt in der Verlängerung des Lebens und in der Verzögerung des Alterungsprozesses. Das ist auch eine wichtige Besonderheit von Falun Gong.“ (Falun Gong, S. 50)

Wir wissen, wenn die Bestandteile der Zellen von den hochenergetischen Substanzen ersetzt werden, gibt es keinen Stoffwechsel mehr, dann sieht ein Praktizierender jung aus. Herr Li spricht hier von der Besonderheit bei allen Kultivierungsschulen für Körper und Geist. Er verspricht jedoch niemandem diesen Effekt. Aber in der Tat, weil Falun Gong-Praktizierende Körper und Geist kultivieren, haben sie wenig Falten im Gesicht und sehen viel jünger aus als ihre Altersgenossen. Dies ist bei der Doppelkultivierung von Körper und Geist üblich. Herr Li nennt auch Beispiele dafür in seinem Buch „Zhuan Falun“: Eine alte Frau, die sehr jung aussieht, und Herr Li der selbst jünger aussieht, als er in Wirklichkeit ist.

Immerhin liegt die Kultivierung an jedem selbst. Wenn sich einer nicht bemüht, die Xinxing zu erhöhen, wie kann der Meister ihm so etwas wie „eine Veränderung des Lebens“ und eine „Verzögerung des Alterungsprozesses“ versprechen?

Herr Li erklärt dieses Phänomen deutlich und grundsätzlich, man kann es nachvollziehen. Aber wenn der Arbeitskreis dies selbst noch nicht versteht und nur ein paar Sätze und Auszüge von ihm wiedergibt und interpretiert, kann die wahre ursprüngliche Bedeutung nur sehr schwer oder gar nicht erkannt werden. Wie können die Leser, die weder Falun Gong noch irgendeine Kultivierungsschule kennen, die Fachbegriffe bei der Kultivierung verstehen? Werden sie nicht stark beeinflusst und ein negatives Bild von Falun Gong entsteht?

7

Phänomene bei der Kultivierung

Wir wissen, dass Falun Gong ein Kultivierungsweg für Körper und Geist ist. Um den Körper zu kultivieren praktiziert man die Übungen. Bei Falun Gong gibt es fünf einfache sehr wirksame Übungen, die den Körper reinigen und aufschließen, wodurch die Energie aus dem Kosmos aufgenommen wird und Kultivierungsfähigkeiten sich erneut herausbilden usw. Über die Übungen und deren Prinzipien, Besonderheiten und Wirkungen hat Herr Li in „Falun Gong“ ausführlich geschrieben. (Falun Gong, S. 93-149)

Der Arbeitskreis stellt diese Übungen anders vor: *„Die Kultivierung mit Falun Dafa, die keinerlei ‚Gedankenaktivität‘ erfordere, und ‚absolute Sicherheit‘ biete, wird durch fünf praktische Übungen unterstützt [...]“* So, wie wir oben erläutert haben, enthält die Kultivierung bei Falun Dafa als einen wichtigen Bestandteil die Übungen. Beim Praktizieren des Falun Gong soll man an nichts denken, also keine „Gedankenaktivität“ haben, dies ermöglicht ein sicheres Vorankommen in der Kultivierung. Wir wissen auch, dass das Falun von Herrn Li seine Schüler beschützt. Die Erklärung von Herrn Li dazu lautet:

„Die Kultivierung mit Falun Dafa erfordert keine Gedankenaktivität, keine Gedankenkonzentration und auch keine Gedankenführung. Sie bietet absolute Sicherheit und garantiert, dass die Praktizierenden keinen Schaden erleiden. Das Falun schützt die Praktizierenden zudem vor Abwegen und auch vor den Störungen durch Menschen mit schlechtem Xinxing. Außerdem ist das Falun in der Lage, alle anomalen Zustände automatisch zu berichtigen.“ (Falun Gong, S. 90)

Wenn wir dieses Zitat von Herrn Li mit den obigen Ausführungen des Arbeitskreises vergleichen, ist ein großer Unterschied erkennbar. Dadurch wird deutlich, dass der Arbeitskreis nicht versteht, was Herr Li mit „Gedankenaktivität“ und „absolute Sicherheit“ meint.

Der Arbeitskreis führt noch ein paar Sätze aus einem Erfahrungsbericht einer Praktizierenden auf, der am 24. Oktober 2005 auf der Minghui-Webseite veröffentlicht wurde. Keinesfalls kann man diesen als ein Schriftwerk von Herrn Li betrachten. Der Arbeitskreis macht aber diesen großen Fehler: *„Li Hongzhi gibt jungen Praktizierenden den Rat, sich nicht von ihrer ‚schmutzigen Umgebung besudeln‘ zu lassen, z.B. durch Rockmusik oder Filme. Insbesondere die Schulen üben wegen ihrer ‚entarteten Normen von Gutem und Schöner‘ eine ‚zerstörerische Wirkung‘ auf junge Menschen aus (Li Hongzhi, Junge Praktizierende sollten darauf achten, dass sie von ihrer Umgebung nicht besudelt werden. <http://www.minghui.de/articles/200510/26019p.html>)“*

Der ursprüngliche Bericht stammt von einer Schülerin, die Falun Gong praktiziert. Sie erzählte von ihrer Erkenntnis über ihr unaufrichtiges Verhalten und ihre Gedanken gegenüber ihrem Cousin. Weil ihr Cousin ein gutes Aussehen hat, ging sie gerne mit ihm aus und verliebte sich sogar in ihn. Sie erkannte, dass ihr Verhalten nicht dem einer Dafa-Praktizierenden entspricht. Sie schrieb Folgendes:

„Obwohl ich das Fa klar in meinem Herzen erkannt hatte, gab es zu viele Verführungen und Fallen. Die Schulen bieten keine reine Lernumgebung mehr an, und die entarteten Normen von Gutem und Schöner üben eine zerstörerische Wirkung auf uns aus. Wie andere normale Schüler von höheren Schulen hänge ich gerne romantischen Träumen nach, höre mir beliebte Rockmusik an, schaue die neuesten Filme meiner Lieblingsfilmstars an und beurteile andere über ihr Aussehen und ihre Attraktivität. Sogar, nachdem ich wieder angefangen hatte, Dafa zu praktizieren, konnte ich meine Gefühle nicht kontrollieren. Ich wusste, dass ich mich nicht von der schmutzigen Umgebung ‚besudeln‘ lassen sollte. Es würde hart werden, doch ich musste diese Not überwinden.“

Der Arbeitskreis hat ein paar Sätze aus dem Kontext dieses Berichtes genommen und der Sinn wurde dadurch geändert.

Die ernsthafte Frage ist, wie der Arbeitskreis diesen eindeutigen Erfahrungsbericht einer Falun Gong-Praktizierenden mit einer Schrift von Herrn Li verwechseln konnte. Es ist für uns überhaupt nicht nachzuvollziehen. Welche Wirkung wird durch den Fehler des Arbeitskreises bei den Lesern hervorgerufen?

Herr Li hat seinen Schülern das Phänomen der „Besessenheit“ erklärt. Dadurch ist leicht zu verstehen, warum es geschehen kann, dass sich niedrige Geister oder Tiere an Menschen anheften und ihn stören. Dieses Phänomen ist im Qigong-Kreis in China bekannt. Natürlich, wenn man sich nicht kultiviert, kann man, besonders im Westen, so etwas nicht oder nur sehr schwer verstehen. Wenn einer, der von einem Tier besessen ist, wahrhaftig Falun Gong kultivieren will, so beseitigt Herr Li für ihn seine Besessenheit und er kann sich bei Falun Gong kultivieren. Das gehört zum Anfangsprozess der Körperreinigung. Sicherlich nicht jeder, der sich kultiviert, stößt auf Besessenheit. Herr Li sagt:

„Diese niedrigen Geister hat man durch das Praktizieren von häretischen Schulen zu sich herangezogen“. (Falun Gong, S. 38)

„Das Orthodoxe siegt über hundert häretische Dinge - mit orthodoxen Gedanken wird man nichts Häretisches auf sich ziehen.“ (Falun Gong, S. 39).

Von daher verstehen wir: wenn einer häretische Gedanken hat bzw. in den häretischen Schulen praktiziert, wird er leicht von Besessenheit befallen. Der Arbeitskreis schreibt aber: *„Auf dem Kultivierungsweg sollen dem Übenden auch Gefahren drohen. Er sei zum einen durch die ‚Besessenheit durch niedrige Geister‘ beeinflusst.“* Er hat nämlich die Ursache für die Besessenheit nach der Erklärung von Herrn Li nicht verstanden. Herr Li hat niemals gesagt, dass seinen Schülern Gefahren sowie „Besessenheit“ drohen sollen.

Wenn man Falun Gong kultiviert, soll man sich nach „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“ richten, man soll alle Eigensinne wie Kampfgeist, Begierde, Neid, das Ego usw. ablegen. Herr Li schreibt: „Der gesamte Kultivierungsvorgang eines Menschen ist ein Vorgang, bei dem die Eigensinne des Menschen ständig beseitigt werden.“ (Zhuan Falun, S. 2)

Wir verstehen darunter: Wenn man Eigensinne beseitigt, kann man seine Xinxing erhöhen und die Kultivierungsenergie kann wachsen, zum Schluss kann man die Vollendung erreichen.

Der Arbeitskreis schreibt: *„Erst durch Ablegung des ‚Eigensinns‘, die unbedingt beseitigt werden müssen (Li Hongzhi, Je näher dem Ende, desto fleißiger vorankommen), erreicht man – durch das ‚Boot‘ des Leidens – das Stadium der ‚Nichtigkeit und Leere‘, wodurch der Kultivierende ‚auf dem Weg zur Gottheit‘ ist (Li Hongzhi, Jingwen, Je näher dem Ende, desto fleißiger vorankommen).“*

Im Kontext lautet es wie folgt:

„Die Eigensinne eines Menschen sowie die Anschauungen, die die Fa-Bestätigung und die Errettung aller Wesen stören, müssen unbedingt beseitigt werden. Ist es für einen Kultivierenden, der auf dem Weg zur Gottheit ist, so schwierig, diese Eigensinne der menschlichen Gesinnungen zu beseitigen und die Anschauungen zu ändern? Wenn ein Kultivierender nicht einmal so etwas loslassen möchte, wie kann es dann noch nach einem

Kultivierenden aussehen?“ (Jingwen „ Je näher dem Ende, desto fleißiger vorankommen “ vom 8. Oktober 2005, Änderung am 31.10.2005)

Der Arbeitskreis veränderte die ursprüngliche Aussage zu den Eigensinnen. Der Satz bei Herrn Li lautet: „Die Eigensinne eines Menschen sowie die Anschauungen, die die Fa-Bestätigung und die Errettung aller Wesen stören, müssen unbedingt beseitigt werden“.

Beim Arbeitskreis heißt es hingegen: „*die Ablehnung des ‚Eigensinns‘, die unbedingt beseitigt werden müssen*“. Auch die Aussage, man erreicht – *‚durch das ‚Boot‘ des Leidens – das Stadium der ‚Nichtigkeit und Leere‘, wodurch der Kultivierende ‚auf dem Weg zur Gottheit‘ ist...*“, stammen nicht aus der Erklärung von Herrn Li. Das ist nur die falsche Interpretation des Arbeitskreises.

Herr Li erklärt seinen Schülern die Entstehung von Karma und De auf folgende Weise:

„Im Gegensatz zu De (Tugend) ist Karma eine Art schwarze Substanz. [...] Karma entsteht durch die Fehler, die man selbst in diesem oder in einem vorherigen Leben gemacht hat. [...] Manchmal wurde das Karma von Vorfahren oder von Verwandten und Freunden auf einen selbst übertragen.“ (Falun Gong, S. 71)

„Die weiße [De] und die schwarze Substanz existieren gleichzeitig. Wie verhält es sich nun zwischen diesen beiden Substanzen? Die De-Substanz bekommen wir, wenn wir Leiden ertragen, Schweres erlitten oder Gutes getan haben; und die schwarze Substanz bekommt einer, wenn er etwas Schlechtes, etwas Böses getan oder andere schikaniert hat.“ (Zhuan Falun, S. 28)

Der Arbeitskreis stellt Karma und De aber anders dar, was den Aussagen von Herrn Li nicht entspricht. „*Zum anderen drohe ihn das Karma aus früherem Leben wie eine ‚schwarze Substanz‘ zu verdunkeln. Dagegen helfe allein die ‚Tugend‘ (De), die bei Falun Gong als ‚weiße Substanz‘ bezeichnet wird.*“ Karma entsteht nicht nur in früherem Leben, sondern man kann es auch von Vorfahren, Verwandten und Freunden bekommen; Karma ist eine Art schwarze Substanz und De ist eine Art weiße Substanz. Zwischen beiden existiert ein Umwandlungsprozess.

8

Kultivierungszustände

Wahrhaftige Buddhisten lesen immer wieder buddhistische Schriften (Sutren). So, wie Christen immer wieder die Bibel lesen, lesen die Falun Gong-Praktizierenden oft das Buch „Zhuan Falun“. Ohne Anleitung kann sich ein Schüler nicht kultivieren. Nachdem Shakyamuni, Laotse und Jesus die Erde verlassen hatten, konnten ihre Jünger weiterhin auf den von ihnen hinterlassenen Wegen gehen, gerade weil sie deren Lehre immer wieder studierten und nach ihr lebten. Herr Li kann zwar nicht jeden Schüler persönlich lehren, aber seine Schüler können sich nach seinem Buch kultivieren. Er sagte seinen Schülern, dass sie „das Fa als Lehrer betrachten“ sollen. Außerdem, je mehr man die Lehre liest, desto besser versteht man sie. Wenn man seine Ebene erhöht, versteht man die gleiche Erklärung im Buch auch tiefgründiger. Es ist selbstverständlich, dass Herr Li seinen Schülern ans Herz legt, das Buch „Zhuan Falun“ oft zu lesen. Als ihr Lehrer kümmert er sich um sie. Wer Falun Gong praktiziert, versteht auch, dass das

Lesen des „Zhuan Falun“ notwendig ist, um sich erfolgreich zu kultivieren. Ob man es liest oder nicht liest, liegt jedoch an jedem selbst. Herr Li „erwartet“ nicht, „dass seine Schriften, insbesondere das Buch ‚Zhuan Falun‘, immer wieder gelesen werden“, weil die Kultivierung von jedem selbst abhängt und alles frei vom Herzen aus geschehen soll.

Der Arbeitskreis schreibt noch: „Als höchste Auswirkung im ‚weltlichen Fa‘ bewirke Falun Gong, dass sich beim Üben alle Meridiane und Akupunkturpunkte zusammenschließen und die ‚Gong-Säule‘ so hoch wird, dass über dem Kopf drei Blumen erscheinen.“

Wie hat Herr Li dies erklärt?

„Durch die Übungen werden die Meridiane eines Praktizierenden immer breiter, bis sich die Meridiane zusammenschließen.“ (Falun Gong, S. 58)

Also wenn man die Übungen nicht praktiziert, kann Falun Gong auch nicht bewirken, dass sich die Meridiane zusammenschließen. Der Arbeitskreis erwähnt die Übungen jedoch in diesem Falle nicht.

Der Arbeitskreis erwähnt die „Gong-Säule“ und „drei Blumen erscheinen über dem Kopf“, aber ohne die Erklärung von Herrn Li darüber wiederzugeben. Wie kann ein Leser diese dann verstehen? Es sind doch Fachbegriffe.

Was sind sie eigentlich? Herr Li erklärt im „Zhuan Falun“ die Gong-Säule folgendermaßen:

[Wenn die Kultivierungsenergie (Gong)] „bis zum Scheitel gewachsen ist, bildet sich eine Säule der Kultivierungsenergie [Gong-Säule]. Wie hoch die Kultivierungsenergie dieses Menschen ist, mit einem Blick wird die Höhe der Säule seiner Kultivierungsenergie gesehen, das ist seine Ebene, die Fruchtposition, von der im Buddhismus gesprochen wird.“ (Zhuan Falun, S. 30)

Für einen Kultivierenden ist es nachzuvollziehen, dass die Gong-Säule in einem anderen Raum existiert, man kann sie nur mit geöffnetem Himmelsauge erblicken, mit den fleischlichen Augen ist dies nicht möglich.

Wenn man sich bis zur höchsten Ebene im weltlichen Fa kultiviert hat, erscheint der Zustand - „Drei Blumen versammeln sich auf dem Kopf“. Sie existieren eben im anderen Raum.

„Auf dem Kopf gibt es drei Blüten, eine von ihnen ist die Lotusblüte, aber nicht die Lotusblüte in unserem materiellen Raum, die anderen zwei sind auch Blüten aus anderen Räumen, sehr schön und wundervoll.“ (Zhuan Falun, S. 295)

Die Erscheinung der drei Blumen hat nur mit der Kultivierung zu tun, sie ist die höchste Form des Gong bei der Kultivierung im weltlichen Fa. Die Blumen sind auch keine normalen Blumen in diesem materiellen Raum. Nach unserem Verständnis hat Herr Li nur erklärt, dass wenn die Gong-Säule die höchste Ebene im weltlichen Fa erreicht, drei Blumen über dem Kopf erscheinen. Der Arbeitskreis versteht hingegen: Falun Gong bewirkt „als höchste Auswirkung im ‚weltlichen Fa‘, dass die ‚Gong-Säule‘ so hoch wird, dass über dem Kopf drei Blumen erscheinen.“

In der Konferenz zum „Erfahrungsaustausch in Kanada“ vom 19. Mai 2001 hat Herr Li darüber gesprochen, warum die Gravitation nicht existiert und warum der Körper verlassen werden und hochschweben kann. Diese Erklärung wird durch den Arbeitskreis nicht berücksichtigt, stattdessen wird nur die Schlussfolgerung, die Gravitationstheorie ist „völlig falsch“, die universelle Gravitation „existiert nicht“, wiedergegeben. Auf diese Weise kann man die wahre Aussage von Herrn Li nicht verstehen. Viele Dinge kann die heutige Wissenschaft nicht erklären. Wenn der Arbeitskreis die Erklärung von Herrn Li nicht versteht oder ablehnt, kann er doch nicht behaupten, dass diese falsch ist. Viele Phänomene wie übernatürliche Fähigkeiten beim Qigong kann die Wissenschaft nicht erklären, aber sie existieren tatsächlich.

Herr Li erklärt auch den Zustand bei der Kultivierung im überweltlichen Fa. Man kultiviert den „Buddha-Körper“, das Gong zählt zum „Shentong“ (göttliche Kraft).

„Es kommt letztlich darauf an, wie er sein Xinxing kultiviert. Auf der Ebene seiner Xinxing befindet sich sein Guowei (Erleuchtungsstufe). Menschen mit großem Willen bekommen das orthodoxe Fa und erzielen den Zhengguo (Erleuchtungsstufe über den drei Weltkreisen). Das ist die Vollendung.“ (Falun Gong, S. 58)

Herr Li betont hier die Xinxing-Kultivierung, ob man Zhengguo erlangt, liegt nur an seinem Xinxing. Diesen wichtigen Punkt zitiert der Arbeitskreis nicht, stattdessen interpretiert er die Worte von Herrn Li falsch, so, wie dieser Satz: *Die jetzt schon mächtige Kraft könne mit großem Willen zu „Zhengguo“ führen. Das ist die Vollendung.*

Einerseits, wenn ein Falun Gong-Praktizierender den entsprechenden Maßstab eines Dafa-Praktizierenden nicht erreicht, kann Herr Li ihn nicht zur Vollendung bringen. Andererseits, weil Herr Li alle Wesen erlöst, haben die Falun Gong-Praktizierenden eben die Aufgabe, dabei zu helfen, Menschen zu erretten. Sie sind: „die einzige Hoffnung für die Errettung aller Wesen“ (Jingwen „Aufrichtige Gedanken“, 13.10.2002).

Wenn Herr Li von diesen beiden Seiten spricht, finden wir dies nicht widersprüchlich, wie der Arbeitskreis es meint.

IV

Schlussfolgerungen über Falun Gong

1

Sich in der Gesellschaft kultivieren

Wenn man das Falun-Symbol anschaut, sieht man Taiji-Zeichen und Swastika-Zeichen. Falun Gong ist ein buddhistischer Kultivierungsweg, warum sind die Taiji-Zeichen noch dabei, die eigentlich zum daoistischen System gehören? Manche verstehen dies nicht. Im Handbuch steht: *„Bei Falun Gong/Falun Dafa handelt es sich um einen synkretistischen Selbsterlösungsweg mit buddhistischen, taoistischen und konfuzianischen Elementen unter der absoluten Autorität des ‚Meister‘ Li Hongzhi.“*

Herr Li sagt im „Zhuan Falun“ Folgendes dazu:

„Mancher sagt: Wir gehören zum buddhistischen System, aber warum gibt es noch Taiji? Gehört dieses Taiji nicht zum daoistischen System? Denn bei unserem Kultivierungsweg wird etwas sehr Großes praktiziert, es ist wie den ganzen Kosmos zu praktizieren. Also überlegt mal, in diesem Kosmos gibt es zwei große Systeme, das buddhistische und das daoistische, ohne eines von den beiden kann kein vollständiger Kosmos gebildet werden, es kann nicht als ein vollständiger Kosmos bezeichnet werden, deshalb haben wir hier Dinge des daoistischen Systems.“ (Zhuan Falun, S. 163)

Falun Gong hat mit konfuzianischen Elementen nichts zu tun, ist kein synkretistischer, sondern ein eigenständiger Kultivierungsweg. Außerdem ist Falun Gong kein Selbsterlösungsweg, sondern der Kultivierungsweg zur Erlösung aller Wesen. Herr Li öffnet das Tor für alle Menschen, sodass jeder die Chance in der End-Fa-Zeit erhält, sich zu kultivieren und erlöst zu werden. Im Kultivierungskreis ist folgendes Sprichwort bekannt: „Die Kultivierung hängt von jedem selbst ab, das Gong hängt vom Meister ab“. Wenn jemand Falun Gong lernt, leitet Herr Li ihn bei der Kultivierung an und schützt ihn. Ob einer zur Vollendung kommt, hängt nur von ihm selbst ab. Herr Li zwingt niemanden, Falun Gong zu praktizieren. In diesem Sinne klingt es missverständlich, wenn es heißt, dass Herr Li „absolute Autorität“ besitzt.

Der Arbeitskreis schreibt: *„Auch wenn Li Hongzhi sagt, dass Falun Gong keine Religion sei, misst er sich doch selbst eine zentrale religiöse Erlöserfunktion zu, nämlich die des Buddha Maitreya.“* Herr Li hat bereits erklärt:

„Falun Dafa ist keine Religion, wird aber in der Zukunft von Menschen als Religion betrachtet. Der Zweck seiner Verbreitung ist nicht eine Religion zu gründen, sondern die Kultivierung.“ (Jingwen „Dafa bleibt ewig rein wie Jingang“, 07.09.1996, aus Essentielles für weitere Fortschritte).

Falun Gong besitzt keine religiöse Form, so gibt es z.B. keine Tempel, Klöster, Rituale, Anbetung usw. und er hat auch nichts mit den Religionen zu tun. So, wie wir oben bereits erklärt haben, hat sich Herr Li niemals als Buddha Maitreya bezeichnet.

Im Handbuch wurde noch geschrieben: „So bezeichnet er neuerdings seine Lernenden lieber als ‚Jünger‘.“ Nach dem Verbot von Falun Gong hatten die Praktizierenden die härteste Prüfung - die Verfolgung - erlebt und sich erhöht. Herr Li lobte seine Schüler und erklärte ihnen:

„Früher konnte man dich ja als Lernenden bezeichnen, und neuerdings habe ich oft den Ausdruck ‚Jünger‘ statt ‚Lernender‘ benutzt, ihr habt euch tatsächlich sehr stark verändert.“
(Erklärung des Fa durch Meister Li Hongzhi bei der Great Lakes-Konferenz in Nordamerika, 09.12.2000).

Wenn jemand bei Falun Gong nicht standhaft ist, wird er aufgrund der Verfolgung aufhören. Aber so viele Schüler gaben ihren Glauben (ihre Kultivierung) nicht auf und sind durchgekommen. In diesem Zusammenhang nennt Herr Li sie als ihr Meister „Jünger“, so ist dies zu verstehen. Eigentlich erklärt Herr Li schon im Buch „Zhuan Falun“, das 1994 veröffentlicht wurde: „Ich betrachte alle Lernenden als meine Schüler“ (Zhuan Falun, S. 82). In der originalen chinesischen Version des „Zhuan Falun“ ist „Schüler“ an dieser Stelle mit „Jünger“ bezeichnet.

„Anderen Religionsgemeinschaften wird demgegenüber eine hinreichende Kultivierung abgesprochen“ - so der Arbeitskreis. Was ist eine „hinreichende Kultivierung“ und auf welche Aussage von Herrn Li bezieht sich diese Behauptung? Nach unserem Verständnis bedeutet eine solide Kultivierung, dass einer sich nach höheren Prinzipien in einer Kultivierungsschule fleißig kultiviert und mit Entschlossenheit vorankommt. Wir verstehen es nicht so, wie der Arbeitskreis es meint, dass die solide Kultivierung nur in der Schule von Herrn Li existiere.

„Die Anforderung an die Schüler sind hierbei extrem. Es wird nämlich erwartet, dass sie auch ‚das Unerträgliche aushalten‘ können“ - so meint der Arbeitskreis. Die Prinzipien von Falun Gong sind „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“. Unerträgliches aushalten, nicht zurückschlagen und nicht zurückschimpfen gehören zur Nachsicht. Wer Falun Gong praktiziert, kennt auch den Grundsatz der Umwandlung zwischen De und Karma. Wenn man Bitternis erträgt, wird das Karma zu De umgewandelt. Aus De entsteht das Gong (Kultivierungsenergie). Deshalb ist es nicht möglich, dass Bitternisse nicht ausgehalten werden, wenn man sich kultiviert. Herr Li erklärt darüber hinaus Grundsätze, wie z.B. „Ohne Verlust, kein Gewinn“, die deutlich machen, dass Schwierigkeiten zum Kultivierungsprozess gehören. Es ist auch bei allen Kultivierungsschulen so.

Herr Li erklärt, warum man bei der Kultivierung auf Bitternisse stößt. Hier nennen wir ein Gedicht von Herrn Li aus seinem Gedichtband „Hong Yin I“, das sich genau darauf bezieht.

„Ursache - Wirkung
Nicht: Der Weg der Kultivierung leidvoll,
Leben um Leben, Karma hindert;
Herz fassen, Karma beseitigen, Xinxing kultivieren,
Des Menschen Körper behalten ewig, ein Buddha.“ (15.09.1994)

Weiterführend erklärt Herr Li:

„Bei der Kultivierung wird hauptsächlich die Xinxing kultiviert, aber sie [diejenigen, die sich in den Bergen kultivieren] begreifen dies noch nicht, sie glauben, durch das Ertragen der Leiden könnten sie sich schon kultivieren.“ (Zhuan Falun, S. 184)

Von daher sehen wir, dass Falun Gong Wert auf die Xinxing legt. Dieser Kultivierungsweg unterscheidet sich von den kleinen weltlichen Wegen, auf denen man nur das Ertragen der Leiden als Kultivierung betrachtet. Die Anforderung bei Falun Gong ist nicht extrem, sondern sie erfasst den Kern der Kultivierung. Sie zielt auf die Veränderung des Herzens ab.

Außerdem lässt Herr Li seine Schüler sich soweit wie möglich der Gesellschaft entsprechend kultivieren. Sie brauchen nicht in die Berge oder in den Tempel zu gehen, um sich zu kultivieren. Deswegen können die Falun Gong-Praktizierenden ein ganz normales Arbeits- und Familienleben führen. In der Gesellschaft existieren viele Konflikte zwischen den Menschen und verschiedene Schwierigkeiten, die Praktizierenden stählen sich in diesen Konflikten und erhöhen sich in ihrem jeweiligen sozialen Umfeld. Einerseits ein Alltagsleben führend, andererseits mit den Problemen in sozialer Umgebung konfrontiert, erhöht sich so der Herzenszustand der Praktizierenden. Das ist der Weg der Kultivierung, den Herr Li seinen Schülern eingerichtet hat. Wo gibt es dabei einen Widerspruch?

Herr Li schreibt noch:

„Wie verhältst du dich, wenn du mit einem heiklen Problem konfrontiert bist, wenn du in Verlegenheit gebracht wirst, wenn du dein Gesicht verlierst? Wenn du voller Gelassenheit mit der Angelegenheit umgehen kannst, dann ist dein Xinxing schon in dieser kritischen Situation gestiegen. [...] Wir dürfen uns nicht mit den gewöhnlichen Menschen vermischen.“ (Falun Gong, S. 64)

Die Kultivierenden haben höhere Anforderungen als normale Menschen; das liegt daran, dass man seine Xinxing (Qualität des Herzenszustandes) kultiviert. Bei den Konflikten wird jeder Kultivierende geprüft. Das „Wir dürfen uns nicht mit den gewöhnlichen Menschen vermischen.“, ist im Zusammenhang klar zu verstehen. Der Arbeitskreis hat jedoch nur den letzten Satz aus dem Textabschnitt aufgeführt und hält ihn als eine Anweisung von Herrn Li, sodass man keinen Zusammenhang erkennt und zur falschen Folgerung gegenüber Falun Gong geführt wird.

2

Forderungen an Betreuer der Übungsgruppen

Bei Falun Gong gibt es keine feste Organisation. Wer sich freiwillig um die Übungsgruppe kümmern möchte, übernimmt mehr Verantwortung für die anderen Praktizierenden, er ist dann sozusagen ein Betreuer oder Leiter. In dem Fall werden höhere Anforderungen an ihn gestellt. Es geht nicht, wenn er beliebig handelt und sich nicht nach den Prinzipien des Falun Gong richtet. Ansonsten führt er die anderen möglicherweise in Extreme oder erzeugt andere Schwierigkeiten. Von daher verstehen wir, warum Herr Li im Buch „Falun Gong“ „Forderungen an die Beratungsstellen von Falun Dafa“, „Kriterien für die Übungsleiter von Falun Dafa“ und „Hinweise für die Kultivierenden von Falun Dafa“ aufführt. Die folgenden Stellen beziehen sich auf die „Forderungen an die Beratungsstellen von Falun Dafa“.

„Die Beratungsstellen von Falun Dafa sind in allen Regionen inoffizielle Einrichtungen mit dem ausschließlichen Ziel, Hilfe für die Kultivierung zu organisieren. Sie werden auf keinen Fall als Wirtschaftsunternehmen oder Verwaltungen geleitet. Eine Beratungsstelle für Falun Dafa nimmt weder Geld noch Gegenstände als Eigentum in Besitz. Bei einer Beratungsstelle

werden auch keine Heilbehandlungen durchgeführt. Die Beratungsstellen werden nur als lockere Organisationen geführt.“ (Falun Gong, S. 152)

„Die Hauptberatungsstellen in allen Regionen befolgen die jeweiligen Gesetze des Landes in vorbildlicher Weise und engagieren sich nicht politisch. Die Erhöhung des Xinxing des Kultivierenden ist das Wesentliche bei der Kultivierung.“ (Falun Gong, S. 152)

Wenn Herr Li Falun Gong in der Gesellschaft verbreitet, trägt er die Verantwortung für seine Schüler und die Gesellschaft. Weil viele Menschen Falun Gong lernen möchten und Herr Li es nicht jedem persönlich beibringen kann, werden die Beratungsstellen, die man auch als Übungsgruppen bezeichnen kann, nach Möglichkeit gebildet. Herr Li stellte einige grundsätzliche Forderungen an die Betreuer, sodass sich diese Kultivierungsschule gut entwickeln konnte. Der Arbeitskreis sieht dies kritisch: *„Obwohl Falun Gong keine feste Organisation sein will, stellt Li Hongzhi sehr präzise und detaillierte ‚Forderungen‘, ‚Hinweise‘ und ‚Kriterien‘ für seine Beratungsstellen, Übungsleiter und Schüler auf.“*

Über die Verbreitung des Fa stellt Herr Li Anforderungen an seine Schüler:

„Es ist auch nicht erlaubt, den Kultivierungsweg in dieser meiner Form zu verbreiten, ihr dürft das Fa nicht in Form eines großen Vortrags, so wie ich das mache, erklären, du kannst das Fa nicht erklären. Denn was ich erkläre, hat sehr tiefe Bedeutung, ich erkläre es in Verbindung mit Dingen auf hohen Ebenen.“ (Zhuan Falun, S. 124).

Es ist klar, wie kann ein Schüler das Fa erklären? Er versteht das nur auf seiner Ebene, kann zwar anderen sein persönliches Verständnis vom Fa und seine Erfahrung erzählen, aber sie sind kein Fa. Dass der wirkliche Buddhismus in Indien verloren gegangen ist, ist eine große Lektion in der Geschichte der Menschheit. Weil die Schüler von Shakyamuni seine Worte nur auf ihrer Ebene erläuterten, und mehr und mehr nur ihre Interpretationen verbreiteten, ging der ursprüngliche Sinn verloren.

Der Arbeitskreis interpretiert hingegen: *„So dürfen die Schüler das Fa keinesfalls in Form von öffentlichen Vorträgen verbreiten, weil kein anderer als der Meister selbst in der Lage sei, ‚das Fa zu erklären‘“. Er sieht bei Falun Gong Vieles kritisch, versteht aber den Hintergrund nicht, was durch die folgende Äußerung ebenfalls deutlich wird: „Außerdem dürfen sie ‚keinesfalls gleichzeitig die Methoden anderer Schulen‘ anwenden, weil durch Vermischung das Falun verformt bzw. wirkungslos werde. Selbst der gedruckte Text in den Schriften des Meisters darf nicht durch Unterstreichungen oder sonstige Zusätze verunziert werden.“*

Wir haben oben bereits erläutert, warum man sich bei der Kultivierung auf eine Schule konzentrieren soll. Weil man nur einen Körper hat und nicht gleichzeitig die Dinge in mehreren Kultivierungsschulen lernen kann. Jede Schule hat ihre speziellen Mechanismen, die auf den Körper wirken. Die Vermischung der Mechanismen würde sich negativ auswirken. „Was denkst du, wo du hingehen wirst? Wenn du deine Füße in zwei Boote setzt, kannst du nichts bekommen.“ (Li Hongzhi, Zhuan Falun, S. 89). Der Meister in der jeweiligen Schule kann seine Schüler in dem Fall dann auch nicht mehr auf hohe Ebenen anleiten. Das gilt nicht nur bei Falun Gong, sondern bei allen Kultivierungsschulen. Herr Li betont dies für die Beratungsstellen:

„Sagt allen Schülern, dass man die Gedankenaktivitäten, die von anderen Schulen gelehrt werden, bei den Übungen nicht anwenden darf. Sobald man daran denkt, hat man sich schon

die Inhalte anderer Schulen gewünscht. Wenn man die Methoden vermischt anwendet, wird das Falun dadurch verformt. Das Falun verliert dann auch seine Wirkung.“ (Falun Gong, S.153)

Noch etwas ist im Qigong-Kreis weithin bekannt. Wenn man auf Papier schreibt, enthalten die Schriftzeichen verschiedene Informationen vom Schreiber. Zum Beispiel kann ein Qigong-Meister durch die Schriftzeichen wissen, wie der gesundheitlicher Zustand und Charakter des Schreibers sind und wie sein Familienstand ist usw. Wenn man Karma hat, enthalten die Schriftzeichen auch schwarzes Qi. Herr Li erklärt dies seinen Schülern folgendermaßen:

„Das Erleuchtungsvermögen mancher Menschen kann sich einfach nicht erhöhen, manche nehmen dieses Buch von mir und machen beliebig Striche und Markierungen hinein. Diejenigen unter uns, deren Himmelsauge geöffnet ist, können sehen, dass dieses Buch in allen Farben leuchtet und golden glänzt, jedes der Schriftzeichen ist die Gestalt meines Fashen. Wenn ich etwas Falsches sage, würde das bedeuten, dass ich euch betrüge. Jener Strich, den du darauf machst, ist ganz schwarz, wie kannst du es denn wagen, nach Belieben darin zu unterstreichen? Was machen wir denn hier? Sind wir nicht hier, um dich bei der Kultivierung nach oben anzuleiten? Über manche Dinge solltest du auch einmal nachdenken, dieses Buch kann dich zur Kultivierung anleiten, überlegt mal, ist dieses Buch nicht wertvoll?“ (Zhuan Falun, S. 327)

Durch den obigen Vergleich zwischen den Erklärungen von Herrn Li und der Beurteilung des Arbeitskreises, wurde verdeutlicht, dass der Arbeitskreis den wahren Sinn der Erklärungen von Herrn Li nicht verstanden hat und den Lesern Falsches vermittelt. Basierend auf seiner falschen Beurteilung kommt er zu der nachstehenden Folgerung: *„Durch die Bindung der Schüler an die Lehren allein ihres Meisters, die unentwegte Lektüre seiner Schriften sowie den Verzicht auf jegliche Interpretation ist die Gefahr kritikloser Abhängigkeit und geistig-seelischer Isolation gegeben.“*

Wenn Herr Li von seinen Schülern verlangt, die eigene Interpretation über das Fa nicht als das Fa weiterzugeben, ist dies unserer Meinung nach leicht nachzuvollziehen, denn ansonsten würde das Fa bei der Verbreitung geändert und es ist nicht mehr mit dem Ursprünglichen identisch. Die Schriften von Herrn Li sind eine Anleitung zur Kultivierung. Die Schüler dürfen natürlich Fehler machen und etwas falsch verstehen; sie sind bei der Kultivierung und noch nicht vollendet. Die Schüler, die sich aufrichtig nach den Prinzipien „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“ ausrichten, werden in der Kultivierung erkennen, wie sie sich verhalten sollten. Anstatt seine Schüler in sogenannter *„kritikloser Abhängigkeit“* festzuhalten, schreibt Herr Li Folgendes:

„Ihr könnt in Form einer Diskussion miteinander Meinungen austauschen, diskutieren und besprechen, wir fordern euch auf, so zu handeln.“ (Zhuan Falun, S. 124).

Herr Li bringt seinen Schülern bei, in jedem Bereich ein guter Mensch zu sein. Durch die Kultivierung wird ihr geistiger und körperlicher Zustand immer mehr verbessert. Die Behauptung des Arbeitskreises – *„die Gefahr kritikloser Abhängigkeit und geistig-seelischer Isolation“*, ist unbegründet.

Eigensinne offen legen und beseitigen

Der Arbeitskreis stellt ein paar Ausschnitte von Herrn Li's Jingwen (oft zu lesende Schrift) „Entwurzeln“ zusammen, ohne den Hintergrund vorzustellen und den Originaltext wiederzugeben. Aus diesen leitet er dann einfach seine Schlussfolgerung ab - *„Die Rigorosität seiner Methoden zeigt sich in seiner Erklärung [in Jingwen ‚Entwurzeln‘]“*.

Dieses Jingwen schrieb Herr Li am 06. Juli 1998. Damals wurde Falun Gong von einigen Menschen durch Fernsehsendungen, Zeitungen und Radiosendungen verleumdet. Die Praktizierenden gingen vom eigenen Herzen aus zu diesen Institutionen, um die Menschen dort und deren Medien über die wahren Umstände aufzuklären. In diesem Prozess waren bei einigen Praktizierenden menschliche Anschauungen, wie Angst, Unklarheit usw. aufgetaucht. Gezielt auf diese Situation hin schrieb Herr Li das unten aufgeführte Jingwen, um die Eigensinne der Schüler aufzuzeigen.

Der Arbeitskreis nimmt nur einen Satz des Jingwen - *„Während eurer Kultivierung werde ich alle Mittel nutzen, um Eure Gesinnung offen zulegen, damit sie von der Wurzel aus beseitigt werden kann.“*. In welchem Kontext steht diese Aussage und wie wirkt sie im zusammenhängenden Text auf den Leser?

„Ich habe längst einige Menschen erkannt, die ihre Gedanken nicht bei der Bewahrung des Dafa, sondern bei der Bewahrung von irgendetwas in der menschlichen Gesellschaft haben. Ich hätte nichts dagegen, wenn Du ein gewöhnlicher Mensch wärst. Es ist natürlich eine gute Sache, ein guter Mensch zu sein, der die menschliche Gesellschaft verteidigt. Aber Du bist jetzt ein Kultivierender. Von welchem Standpunkt Du das Dafa betrachtest, ist eine Frage, die an der Wurzel liegt. Das ist auch gerade das, worauf ich Dich hinweisen will. Während Eurer Kultivierung, werde ich alle Mittel nutzen, um Eure Gesinnung offen zulegen, damit sie von der Wurzel aus beseitigt werden kann.“ (Jingwen „Entwurzeln“, 06.07.1998, aus Essentielles für weitere Fortschritte)

Herr Li möchte mit diesem Jingwen seinen Schülern helfen, ihre menschlichen Anschauungen, die dem Fa nicht entsprechen, zu erkennen und sie abzulegen. Herr Li trägt die Verantwortung für seine Schüler und zeigt ihnen barmherzig ihre Fehler auf. Was hat dies mit „Rigorosität“ zu tun?

Der Arbeitskreis zitiert weiter aus diesem Jingwen: *„Er [Li Hongzhi] beklagt sich: ‚In dem entscheidenden Moment, wenn ich Euch zum Bruch mit den Menschen aufrufe, folgt Ihr mir nicht. Es ist so, dass nicht jede Chance nochmals gegeben wird. (...) Es ist äußerst gefährlich, wenn man bei der Kultivierung irgendetwas Menschliches hinzufügt‘.“* Der vollständige Absatz von Herrn Li lautet wie folgt:

„Bei Eurer Erhöhung könnt Ihr Euch nicht immer von mir führen lassen, aber selbst keinen Schritt machen. Erst wenn das Fa gründlich erklärt wird, werdet Ihr Euch bewegen. Wenn das Fa nicht gründlich erklärt wird, bewegt Ihr Euch nicht oder Ihr bewegt Euch in die Gegenrichtung. Ich kann solches Verhalten nicht als Kultivierung anerkennen. In dem entscheidenden Moment, wenn ich Euch zum Bruch mit den Menschen aufrufe, folgt Ihr mir nicht. Es ist so, dass nicht jede Chance nochmals gegeben wird. Die Kultivierung ist seriös.

Die Distanzen werden immer größer. Es ist äußerst gefährlich, wenn man bei der Kultivierung irgendetwas Menschliches hinzufügt. Eigentlich kann man auch ein guter Mensch sein. Aber Ihr müsst Euch darüber im Klaren sein, dass der Weg von Euch selbst gewählt wird.“ (Ebenda)

In der Art, wie der Arbeitskreis das Jingwen von Herrn Li zitiert und interpretiert, geht die ursprüngliche Bedeutung und die eigentliche Aussagekraft des Textes verloren. Es kann überhaupt nicht verstanden werden, auf welche wichtigen Punkte in der Kultivierung Herr Li seine Schüler hinweist.

Am Schluss meint der Arbeitskreis, dass die Zuwendung zu Falun Gong für einen Christen bedenklich sei. Unsere Meinung dazu: Ob ein Christ sich Falun Gong zuwendet oder nicht, liegt in seiner eigenen Entscheidung. Falun Gong ist offen für alle Menschen. Jeder Mensch, egal zu welcher Religion er gehört, kann Falun Gong praktizieren, es gibt keine Vorbedingungen, keinen Unterschied zwischen den Rassen, Religionen und Völkern. Heute ist Falun Gong in über 80 Ländern verbreitet. Darunter sind auch viele Menschen, die mit einem christlichen Glauben zu Falun Gong gekommen sind.

Der Arbeitskreis sagt: „*da es sich hierbei um einen propagierten Selbsterlösungsweg mit Aufgabe des ‚Eigensinns‘ handelt*“. Falun Gong ist ein Kultivierungsweg um die Vollendung zu erreichen. Er ist kein „*Selbsterlösungsweg*“, sondern dient der Erlösung aller Lebewesen. Während des Kultivierungsprozesses soll ein Praktizierender alle Eigensinne loslassen. Unter den Buddhisten im Buddhismus versteht man Eigensinne als sieben Gefühle und sechs Begierden. Wir meinen mit Eigensinn die dämonische Natur des Menschen, die „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“ widerspricht, wie das Ego, das Kampfgeist, Neid, Geltungssucht, Herzlosigkeit usw. beinhaltet. Wenn man sie loslässt, kann man seine Xinxing erhöhen, das Gong wird bei einem wachsen und das Herz wird von der Barmherzigkeit erfüllt sein.

Außerdem ist die Geisteshaltung bei Falun Gong nicht so, wie der Arbeitskreis geäußert hat - „*Fixierung auf den lebenden ‚Meister‘ und sein Dafa, die magischen Vorstellungen und Praktiken*“. Ob man Falun Gong kultiviert oder nicht, entscheidet jeder selbst, dies hat mit Fixierung auf den Meister und sein Dafa nichts zu tun. Wenn einer sich nicht kultivieren will, kann auch ein Buddha ihm gegenüber nichts tun, wie kann man sich unter Zwang erfolgreich kultivieren? Die Schriften von Herrn Li helfen seinen Schülern bei ihrer Kultivierung. Falun und Fashen sind keine magischen Vorstellungen und auch keinesfalls etwas Negatives für die Kultivierenden.

Schlusswort

Die Mitglieder des Arbeitskreises der VELKD vertreten den christlichen Glauben und betrachten Falun Gong aus diesem Blickwinkel heraus. Dies bringen sie im *Vorwort* des Handbuches der Ausgabe 2006 zum Ausdruck, in dem es heißt: „*eine Darstellung aus der Perspektive des christlichen Glaubens*. Die Lehre von Herrn Li wird vom Arbeitskreis nur als eine reine Theorie betrachtet. Den Bezug zum täglichen Leben und wie die Lehre des Falun Dafa Menschen in der Praxis anleitet, gute Menschen zu sein, fällt bei seiner Reflektion völlig weg.

Falun Gong ist eine Art Qigong und unterscheidet sich von den Wegen der Kultivierung im westlichen Kulturkreis, vor allem darin, dass Falun Gong den Menschen zu körperlicher Kultivierung sowie zur Meditation anleitet. Die Kultivierung des Körpers ist beim christlichen Glauben und Weg nicht eingebunden und ist ihnen fremd. Bei den Chinesen gerade im Qigong-Kreis sind diese Form des Praktizierens und die Begriffe und Erscheinungen bezüglich der übernatürlichen Fähigkeiten, wie „Himmelskreis“, „Xuanguan“, „Himmelsauge“ usw. hingegen sehr bekannt.

Alleine mit der Verwendung des Begriffes „Meister“ hat der Arbeitskreis ein Problem und in seiner Darstellung verliert dieser Begriff die wahre Bedeutung, die er in der Tradition Chinas hat. Die Mitglieder des Arbeitskreises sehen Herrn Li nicht anders als einen „*Guru mit absoluter Autorität*“. Es ist für sie unvorstellbar, dass Herr Li als Lehrer einer orthodoxen buddhistischen Kultivierungsschule von seinen Schülern respektvoll „Meister“ genannt wird, was ein Ausdruck der Wertschätzung ist. Diese Haltung des Arbeitskreises ist unverständlich, zumal Jesus bei der Verbreitung seiner Lehre von seinen Schülern auch respektvoll „Meister“ genannt wurde. Die Anrede des Lehrers einer orthodoxen Kultivierungsschule mit „Meister“ ist durchaus auch im westlichen Kulturkreis bekannt.

Im Kontext des persönlichen christlichen Glaubens und der Sozialisation im westlichen Kulturkreis, mangelt es dem Arbeitskreis an grundlegenden Kenntnissen und dem Verständnis zur Kultivierung, besonders zu buddhistischen Kultivierungswegen. Ein weiteres Beispiel hierfür ist der Umgang des Arbeitskreises mit dem Grundsatz „keine zweite Schule“. Dieser Grundsatz gilt für jeden orthodoxen Kultivierungsweg – ob in buddhistischen Kultivierungswegen oder christlichen. Doch der Arbeitskreis kritisiert Herrn Li zu der Aussage: „Keine zweite Schule“, ungeachtet dessen, dass Herr Li in seinem Buch „Zhuan Falun“ an mehreren Stellen den Hintergrund und die Bedeutung der Anforderung „keine zweite Schule“, die für alle Kultivierungsschulen gilt, deutlich erklärt hat.

Die Lehre von Herrn Li leitet die Menschen zur Kultivierung an, zur Veredelung und Harmonisierung von Körper und Geist, indem die kosmischen Prinzipien von „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht“ assimiliert und im täglichen Leben im Umgang mit anderen Menschen und mit sich selbst gelebt werden. Herr Li erklärt seine Lehre tiefgreifend und vollständig. Seine Schüler verstehen und erfassen diese Erläuterungen auch erst nach und nach in ihrer Kultivierung durch eigenes Erkennen. Wie schwierig ist es da erst recht für Außenstehende mit einem anderen Glaubenshintergrund und kultureller Prägung in die Schriften und Lehren des Falun Dafa einzutauchen und sie zu verstehen. Aus diesem Grund wird die Lehre von Herrn Li vom Arbeitskreis oberflächlich, einseitig und auch falsch betrachtet und ausgelegt. Leider stellen sich auch Fehler ein, so wird z.B. der Erfahrungsbericht einer Falun Gong-Praktizierenden als eine Schrift von Herrn Li angesehen. Vor allem fragwürdig ist die vom Arbeitskreis verwendete

unwissenschaftliche Art und Weise, nämlich Sätze aus Schriften von Herrn Li herauszureißen, beliebig zusammenzustellen und daraus Schlussfolgerungen abzuleiten.

Zwischen den beiden Ausgaben des Handbuches (im Jahr 2000 und 2006), in denen ein Abschnitt über Falun Gong aufgenommen und bearbeitet wurde, vergingen sechs Jahre. Neue Erkenntnisse zu dem, was Falun Gong ist, haben sich dem Arbeitskreis nicht erschlossen. Vielmehr erkennen wir, dass er auf seiner einmal gefassten Meinung beharrt und versucht, Textstellen aus der Lehre von Herrn Li als Beweis aufzuführen, um seine Meinung zu bestätigen. Diese sogenannten Beweise verlieren aufgrund der nicht wissenschaftlichen und voreingenommenen Ausarbeitung ihren ursprünglichen Sinn.

Ein ganz erheblicher Fehler ist, dass der Grund der Verfolgung von Falun Gong immer noch falsch dargestellt wird. Die Verleumdungspropaganda der KPCh wurde leider vom Arbeitskreis akzeptiert. Er hat noch nicht erkannt, dass die Ursache für die Verfolgung von Falun Gong in der bösen Natur der KPCh liegt. Dieses Regime ist gegen den Glauben an Gottheiten, gegen den Himmel und das kosmische Gesetz und verfolgt Menschen, die daran glauben. In der Geschichte der Menschheit wurden Menschen, die an orthodoxe Lehren glaubten so, wie an das Christentum oder den Buddhismus, vom Bösen verfolgt. Diese Geschichte der Verfolgung gläubiger Menschen wiederholt sich heute in China an Falun Gong.

Obwohl im Vorwort des Arbeitskreises steht: *„Das Handbuch wird missbraucht, wenn es benutzt wird, um letztgültig über gut und böse, richtig und falsch zu richten“*, ist es unserer Meinung nach so, dass der Abschnitt „Falun Dafa / Falun Gong 2005“ des Handbuches bei den Lesern einflussreich ist, was die Beurteilung von Falun Gong betrifft. Die gesetzwidrige und bösartige Verfolgung dauert immer noch an. So, wie Falun Gong vom Arbeitskreis bisher dargestellt wird, können die Menschen gehindert werden, sich gegen die Verfolgung unschuldiger guter Menschen einzusetzen. Vor allem auch Christen werden darin behindert, den ursprünglichen christlichen Werten der Nächstenliebe nachzugehen. Sinnvoll wäre es, wenn der Arbeitskreis mit dem christlichen Gebot - „Kein falsches Zeugnis ablegen wider deinen Nächsten“ - seine Veröffentlichungen und Haltung zu Falun Gong prüft.

Von daher halten wir es für erforderlich, dass der „Arbeitskreis Religiöse Gemeinschaften“ erneut versuchen soll, Falun Gong, in seiner wahren Bedeutung zu erkennen, objektiv zu behandeln und die Verantwortung für die Leser und die betroffenen Falun Gong-Praktizierenden zu tragen.

Falun Gong-Arbeitsgruppe für Menschenrechte

Im Dezember 2008

Quelle

Werke und Schriften von Li Hongzhi:

Zhuan Falun, übersetzt von Falun Dafa Praktizierenden in Deutschland, Verlag Dexheimer, Deutschland, ISBN: 3-932273-59-1

Falun Gong, 1998, München, Verlag: Delphi bei Droemer, ISB: 3-426-29042-1

Jingwen aus Falun Fofa (Essentielles für weitere Fortschritte), aktualisiert am 13.05.2003

„Dafa bleibt ewig rein wie Jingang“, 07.09.1996

„Buddha-Natur und Dämon-Natur“, 17.12.1998

„Einige Erklärungen von mir“, 22.07.1999

„Das Rad in Richtung Menschenwelt drehen“, 15.02.2005

„Den Eigensinn weiterhin ablegen“, 06.01.1996

„Aufwachen“, 27.05.1996

„Den Eigensinn weiterhin ablegen“, 06.01.1996

„Buddha Fa und buddhistische Religionen“, 17.12.1998

„Entwurzeln“, 06.07.1998

Fa-Erklärung auf der internationalen Fa-Konferenz in New York, 21.11.2004

Fa-Erklärung auf der Fa-Konferenz in Singapur, 22. - 23. 08.1998

Fa-Erklärung in Changchun am 18. 09.1994

Erfahrungsaustausch in Kanada“ am 19.05.2001

Fa-Erklärung bei der Great Lakes-Konferenz in Nordamerika, 09.12.2000

Literatur

Richtigstellung zu Thomas Heberers Artikel „Falun Gong - Religion, Sekte oder Kult“

(sie ist einzusehen, wenn die deutsche Version der Seite gewählt wird unter: <http://www.falunhr.org>)

Glossar

Dafa	das Dafa; großes Fa, das große kosmische Gesetz
De	Tugend, eine Art weißer Substanz in einem anderen Raum.
Fa	Gesetz, das kosmische Gesetz; im Buddhismus heißt es „Dharma“
Falun	der Falun; Rad des Fa, ein intelligentes Wesen, das Symbol des Falun Dafa
Fashen	der Fashen; Körper des Fa, der aus Kultivierungsenergie und Fa zusammengesetzt ist
Fofa	das Fofa; wörtlich: „Buddha Gesetz“, die höchste Wahrheit des Kosmos
Gong	Kultivierungsenergie
Jingwen	oft zu lesende Schriften, die Herr Li Hongzhi für seine Schüler geschrieben hat
Karma	[Sanskrit] eine Art schwarzer Substanz in einem anderen Raum
Qi	formlose, gestaltlose Substanz
Xinxing	„Natur des Herzens“, „Qualität des Herzens“